Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 2,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 8,00 Mk., Auswärtige 12,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 108 — Memel, Mittwoch, den 10. Mai 1922 — 74. Jahrgang

Annahme des neuen Zolltarifs im Staatsrat

Die eigentliche Etatsberatung auf heute angesetzt — Abschluß des alten Wirtschaftsjahrs mit 7½ Millionen Mark Ueberschuß

Gestern, Dienstag vormittag 9 Uhr, trat im Börsensaal der aatsrat des Memelgebiets zusammen, um den Etat für Rechnungsjahr 1922/23 zu beraten.

Vom Landesdirektorium waren erschienen Landespräsident eputat, die Landesdirektoren Reidys, Matzies und Brotitis und Landesrat Hildebrandt. Als Vertreter der Bemungsbehörden war Hauptmann Laroche anwesend. Außerdem men Vertreter fast sämtlicher Behörden des Memelgebiets an Beratung teil.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Beratung des Staatshaushaltsplanes des Memelgebiets für das Jahr 1922 nebst Abänderung des Zolltarifs,
2. Verordnung betr. Abänderung von Pachtverträgen und
3. Verordnung betr. Zuwachssteuer.

Außerdem lag folgende Nachtragstagesordnung vor:

1. Verordnung betr. Abänderung der Volksschullasten,
2. Verordnung betr. Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906,
3. Wahl eines Schriftführers.

Der Vizepräsident des Staatsrats Kraus eröffnete die Sitzung en ½10 Uhr, indem er mitteilte, daß vor Eintritt in die eigent- Beratung mehrere Formalitäten zu erledigen seien. Die ndwirtschaftskammer habe anstelle des zum Landes- ktorium übergegangenen von ihr nominierten Staatsratsmit- des Broßaitis Herrn Birschkus vorgeschlagen. Er frage die sammlung, ob sie Herrn Birschkus als Mitglied des Staatsrats rkennen wolle.

Geheimrat v. Schlenther schlägt vor, die Wahl anzuerkennen. kein Widerspruch erfolgt, tritt Herr Birschkus als Vertreter der dwirtschaftskammer in den Staatsrat ein und nimmt, da er anend ist, auch sofort an der Sitzung teil. Dann wurde noch atsr. Randel zum ersten Schriftführer gewählt.

Sodann hielt der

Vizepräsident des Staatsrats Kraus

gende Eröffnungsansprache:

Meine Herren!

Vor Jahresfrist bewilligten wir den Etat für das hinter uns liegende Wirtschaftsjahr. Unsere Gegner glaubten die Behauptung aufstellen zu müssen, daß wir uns vom Landesdirektorium etwas vormachen ließen. Was wir durch unsere Beratung und Beschlußfassung der Bevölkerung beweisen wollten, sei ein Trugschluß, sei Schönfärberei. Am Sonnabend noch konnte man in der sogenannten „Memeler Landeszeitung", die bekanntlich den Freistaatgedanken bekämpft und zwar in deutscher Sprache, denn sonst kann sie sich hier nicht verständlich machen, lesen, daß das Memelgebiet bei dem Etat für 1921 einen Fehlbetrag von 4,6 Millionen aufzuweisen hat.

All diese Verdächtigungen sind hinfällig. Wer weiter solche Behauptungen aufstellt, dem kann man Gutgläubigkeit nicht mehr zusprechen, er ist vielmehr böswilliger Verleumder. Das

vergangene Wirtschaftsjahr hat mit einem Ueberschuß von über 7½ Millionen Mark

abgeschlossen. Welcher Staat in Europa kann ein gleiches Resultat aufweisen?

Die Zahlen, die wir vor einem Jahr hier besprochen haben, wurden zwar durch die fortgesetzte Geldentwertung umgestoßen, aber die Einnahmen, die insbesondere aus dem am 16. Dezember 1920 beschlossenen Zolltarif veranschlagt wurden, um den Haushaltsplan zu balanzieren, waren um 25 Prozent höher als der Voranschlag. Dies ist der beste Beweis, daß der Etat vorsichtig aufgestellt war. Auch der heute vorgelegte Etat für 1922 ist auf derselben vorsichtigen und soliden Grundlage aufgebaut. In ihm sind ordentliche und außerordentliche Einnahmen und Ausgaben nach den Grundsätzen der ordentlichen Rechnungsführung eines Staates sorgfältig geschieden und auseinandergehalten.

In den Kommissionssitzungen ist alles eingehend durchberaten. Es sind grundlegende Aenderungen getroffen worden, damit nicht nur das Memelgebiet einen soliden Aufbau hat, sondern damit auch die einzelnen Gemeinden aus der guten Finanzlage des Staates abermals Nutzen ziehen können. Durch die Reform der Einkommensteuer können sich die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer in mäßigen Grenzen halten. Dadurch werden die Klagen verstummen, daß die Steuerlast der einzelnen Bürger zu groß ist.

Meine Herren! War schon der Etat des vergangenen Jahres der Beweis dafür, daß das Memelgebiet finanziell selbständig wirtschaften kann, so ist der Ihnen vorgelegte Etat als weiterer Beweis dafür anzusehen, daß das

Memelgebiet als Freistaat bestehen kann.

Bis heute haben wir keine Handelsverträge. Hierunter haben in der Hauptsache Großhandel und besonders die Industrie gelitten. Unseren Verpflichtungen sind wir aber voll und ganz nachgekommen, insbesondere unseren kulturellen und sozialen Verpflichtungen. In den sozialen Fürsorgeeinrichtungen stehen wir keinem Nachbarlande nach. Ich erwähne zum Beispiel Wiederaufbauarbeiten, Ueberleitung von Berufsgenossenschaften, Fürsorge für Unfall-, Alters- und Invalidenrentner, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Krankenversicherung, Krankenhäuser. Unsere Schulen und Lehranstalten halten jeden Vergleich mit anderen aus. In der ganzen Verwaltung schwinden immer mehr die Nachwehen der Revolution und es wird mit mehr Lust und Liebe gearbeitet. Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß der gesamte Beamtenkörper, insbesondere auch die Zoll- und Polizeiverwaltung, bald wieder die Höhe erreichen möge, die vor dem Kriege den guten Ruf des Beamten begründet hat.

Werden die abgeschlossenen Handelsverträge wirklich in die Tat umgesetzt, so können Sie, meine Herren, versichert sein, daß das Memelland noch mehr aufblühen und einer sicheren Zukunft entgegengehen wird, so daß es in der Tat die Brücke nach dem Osten bildet, die notwendig ist, wenn Europa wieder wirtschaftlich gesunden soll. Unser Nachbar, der jetzt noch beiseite steht, wird sicherlich auch zu dieser Ueberzeugung kommen und wird mit uns einen Handelsvertrag abschließen. Wir wollen dann unser Versprechen, die wirtschaftlichen Pioniere zu sein, feierlichst einlösen. Die Nachbarn sollen alles von uns haben, was wir ihnen wirtschaftlich bieten können. Politisch soll man die beiden Volksstämme, die hier in Frieden und Eintracht leben, ihre eigenen Wege gehen lassen, damit der Friede erhalten bleibe, wie er in den zwei Jahren trotz der ungeklärten Verhältnisse, die im Interesse aller Beteiligten hoffentlich bald geregelt werden, bestanden hat.

Meine Herren! Nur Besonnenheit, Ruhe, kein Verlieren der Nerven, bringt uns unserem Ziele näher. Der Friede wäre verschwunden, Ordnung, Wirtschaft und Kultur müßten zurückgehen, sobald uns das genommen wird, was wir als unsere Heimat betrachten und was wir uns als unser kleines Vaterland erhalten wollen.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Ansprache erteilte Vizepräsident Kraus dem

Landespräsidenten Steputat

das Wort, der folgendes ausführte:

Meine Herren! Ehe ich im Namen des Landesdirektoriums auf die Ausführungen des Vizepräsidenten des Staatsrats antworte, und ehe ich über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 Bericht erstatte, gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, daß dieser neue Etat, der Ihnen heute vorliegt, in wesentlichen Punkten abhängt von Gesetzen bezw. Verordnungen, die auch heute Ihrer Beschlußfassung vorliegen. Ich halte es deshalb für richtig, weil es eintreten kann, daß Sie die Gesetzentwürfe nicht so annehmen, wie sie vorliegen und daß infolgedessen noch Aenderungen in dem Etatsentwurf vorgenommen werden müssen, daß zunächst über diese Gesetze beraten wird. Das sind im wesentlichen die Verordnung betr. Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906, ferner die Verordnung betr. Abänderung des Zolltarifs und endlich die Verordnung betr. Abänderung der Volksschullasten.

Da die Wirkungen dieser Verordnungen von wesentlicher Bedeutung für die Balanzierung des Etats sind, beantrage ich zunächst, daß vor den Etatsberatungen über diese Verordnungen abgestimmt wird und bitte zunächst Kommissionen einzusetzen, die sich mit diesen Verordnungen beschäftigen und die Vollsitzung des Staatsrats bis zur Erledigung der Kommissionsberatungen zu vertagen.

Staatsr. v. Schlenther schlägt vor, der Anregung des Landespräsidenten zu folgen und die Abänderungsverordnungen der Finanzkommission und der verstärkten Schulkommission zu überweisen.

Nach kurzer Debatte wird dieser Vorschlag angenommen und beschlossen, die Vollsitzungen bis um 5 Uhr auszusetzen.

*

Die Nachmittagssitzung wurde um 5¾ Uhr eröffnet. Die Kommissionen hatten beschlossen, in dieser Nachmittagssitzung noch nicht mit der Etatsberatung zu beginnen, vielmehr sollten erst die vorliegenden Abänderungsanträge erledigt werden. Am Mittwoch morgen um 9 Uhr soll dann in die eigentliche Etatsberatung eingetreten werden, in der dann auch Landespräsident Steputat seine Etatsrede halten wird.

Nachdem Vizepräsident Kraus die Sitzung wieder eröffnet hatte, erhielt Staatsr. Nasthal das Wort zum Bericht über die Verordnung betreffend die

Abänderung des Zolltarifs.

Der vorliegende Entwurf des neuen Zolltarifs wurde paragraphenweise durchgegangen. Einer ausführlichen Widergabe der Debatte wollen wir vorausschicken, daß eine größere Aussprache hervorgerufen wurde bei den Werteinfuhrzöllen und bei den landwirtschaftlichen Ausfuhrzöllen. Zu letzterem Punkt ergriff Landespräsident Steputat wiederholt das Wort. Bei der Wichtigkeit der von ihm gemachten Ausführungen geben wir sie aus dem Zusammenhang heraus nachfolgend an Hand unseres Stenogramms wörtlich wieder.

Eine Erklärung des Landespräsidenten:

Die Interessengegensätze sind schwer auseinandergeplatzt. Es ist einer verantwortlichen Behörde natürlich außerordentlich schwer, diese Gegensätze, die in der Natur der Sache liegen, auszugleichen, im Grunde genommen ist es unmöglich. Wir erleben es ja immer wieder, daß keiner von beiden Seiten, weder der Konsument noch der Produzent, mit den Entschlüssen einer Regierung, also hier dem Landesdirektorium, einverstanden ist. Im Grunde genommen ist das ein Beweis dafür, daß die Regierung ungefähr den rechten Weg geht, denn wenn eine von den extremen Seiten mit ihr zufrieden wäre, dann wäre das ein Beweis dafür, daß die Regierung zu sehr nach dieser Seite hinneigt. Es muß das Landesdirektorium wie jede Regierung schon die Nerven haben, diese Angriffe und diese Kritik über sich ergehen zu lassen, denn sie ist unvermeidlich und sie richtet ja auch weiter keinen Schaden an. Das Landesdirektorium entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen und so, wie nach seiner Erkenntnis die Wirtschaftsverhältnisse eine Lebensmöglichkeit gewähren. Für uns ist Voraussetzung für die Zustimmung zu diesen Tarifsätzen, die, wie Sie ja schon gehört haben, zum Teil zurückzuführen sind auf den notwendigen Austauschverkehr mit dem Deutschen Reich, für uns ist Voraussetzung gewesen, daß hier im Memelgebiet die Lebensmittel unter keinen Umständen teurer sein dürfen als im Deutschen Reich.

Wir haben nun allerdings in der letzten Zeit erlebt, daß doch einzelne Waren teurer gewesen sind. Ganz klar sind die Ursachen nicht, ich glaube aber nicht, daß es an den Zollsätzen liegt. Es liegt wahrscheinlich daran, daß

ausländische Aufkäufer

für Gegenden aufkauften, in denen die Löhne und die Erwerbsmöglichkeiten günstiger sind, so daß dort die Bevölkerung, insbesondere die arbeitende Bevölkerung, sehr viel höhere Preise anlegen kann, als z. B. die ostpreußischen Märkte, so daß also faktisch infolge des Aufkaufs dieser Händler die Preise hier im Memelgebiet höher steigen, als sie tatsächlich in Tilsit, Königsberg oder in Berlin sind.

Meine Herren, ich glaube in Ihrer aller Sinn zu reden, wenn ich sage, daß das ein Zustand ist, der auf die Dauer nicht geduldet werden kann, und der weder im Interesse der Konsumenten noch auch im Interesse der Produzenten liegt. Denn ein solcher Zustand, der zur Folge hat, daß hier die Butter mehr kostet als in Berlin, würde, darüber kann sich dann niemand wundern, hier in der konsumierenden Bevölkerung Beunruhigung erzeugen. Wir haben uns nun zu überlegen, wie eine solche Möglichkeit aus der Welt geschafft wird. Das Landesdirektorium hat sich grundsätzlich dahin schlüssig gemacht, daß, wenn dies wiederholt vorkommen sollte und wenn hier notwendige Lebensmittel überhaupt nicht auf den Markt kommen sollten, oder wenn die Waren teurer sind als in Ostpreußen, daß dann grundsätzlich Maßnahmen getroffen werden müssen, die das für die Zukunft unmöglich machen. Die einschneidenste dieser Maßnahmen — das Landesdirektorium hat sie erwogen — wäre für einen solchen Fall die

Sperre der Grenze.

Es liegt ja auch im Interesse der hiesigen Landwirtschaft, eine einigermaßen ruhige und zufriedene Konsumentenbevölkerung zu haben. Durch jede Unruhe und durch jede gesteigerte Erbitterung werden die Landwirte ebenso geschädigt wie die Städter.

Meine Herren! Wir haben gar keine Veranlassung, diesen fremden Händlern, die die Preise hier hochtreiben, viel Geld verdienen zu lassen auf Kosten der hiesigen Bevölkerung, aber nicht bloß auf Kosten der konsumierenden Bevölkerung, sondern auch auf Kosten der Landwirtschaft und des guten Rufs der Landwirtschaft. Wir haben also in Erwägung gezogen, eine Verordnung Ihnen vorzulegen, in welcher grundsätzlich gesagt wird, wenn hier die für den Eigenbedarf erforderlichen Waren infolge des Aufkaufs der Waren durch ausländische Händler überhaupt nicht auf den Markt kommen, oder wenn sie teurer sind als in Tilsit, Königsberg, überhaupt in Ostpreußen, und in Berlin, dann soll durch diese Verordnung automatisch eine Grenzsperre eintreten. Es würde eine solche Verordnung voraussichtlich ganz

außerordentlich erzieherisch

wirken. Sie muß in dem Augenblick, in dem die Voraussetzung für ihre Anwendung eingetreten ist, bekannt gemacht werden und die Grenze ist dann von selbst gesperrt, ohne daß erst ein Beschluß gefaßt werden muß. Ich glaube, das Bestehen einer solchen Verordnung würde von vornherein jeden Händler abhalten, höhere Preise zu bieten, als sie in Ostpreußen oder Berlin gezahlt werden, denn er würde dann wissen, daß er mit dem Moment, wo er die Preise in dieser ungeheuerlichen Weise in die Höhe triebe, er die Folgen davon tragen müßte und daß es mit seinem Aufkauf dann zuende ist. Es würde also vielleicht das Experiment genügen, daß nur diese Verordnung, ohne daß sie angewandt zu werden braucht, da ist. Die Lands

wirtschaft hat sicher auch ein Interesse daran, daß hier nicht höhere Preise gezahlt werden als in Ostpreußen und in Berlin. An sich sind wir alle einig darüber, daß niedrigere Preise gezahlt werden können. Es dreht sich nur um das Maß, um wieviel sie niedriger sein sollen. Und daß die Landwirtschaft mit niedrigeren Preisen trotz der gesteigerten höheren Produktionskosten als in Ostpreußen einverstanden ist, daß sie also in dieser Beziehung dem Konsumenten entgegenkommen will, hat sie dadurch bewiesen, daß ihre Vertreter diesen Zollsätzen zugestimmt haben, denn um diese Zölle sind die Lebensmittel billiger.

Ich hoffe also, daß, wenn es wieder vorkommen sollte, daß hier die Preise einer Ware höher sind als in Ostpreußen (Auf einen Einwurf des Staatsr. Gubba: Es ist vorgekommen bei Eiern und Butter), ich hoffe also, meine Herren, daß erstens einmal dann in der Oeffentlichkeit bekannt wird, daß die Absicht besteht, durch eine solche Verordnung das Treiben der Preise über den ostpreußischen oder Berliner Preis zu verhindern, und das schon allein durch diese Bekanntmachung dadurch, daß hier vielleicht durch die Oeffentlichkeit der heutigen Diskussion die betreffenden Aufkäuferkreise genügend gewarnt werden, es nicht nötig sein wird, sie zu erlassen oder anzuwenden. Ich bitte, sich dazu zu äußern, damit das Landesdirektorium weiß, welche Stellung es einnehmen soll, und ob Sie grundsätzlich mit einer solchen Ordnung einverstanden sein würden.

Vizepräsident Kraus führt aus: Ich glaube, wir können mit der Erklärung des Herrn Landespräsidenten sehr zufrieden sein.

Staatsr. Gubba: Mir ist ganz neu, daß hier Produkte teurer gewesen sein sollen, als in Ostpreußen. Das kann nur ganz vorübergehend gewesen sein. Bei dem Artikel betreffend die Freigabe der Ausfuhr von Butter, Käse und Eiern heißt es, daß das Landesdirektorium, wenn und so weit der Inlandsbedarf an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Ausfuhr von einer prozentualen vom Ausführenden zu leistenden Ablieferung an ihm vom Landesdirektorium zu bestimmende Stellen abhängig gemacht werden kann.

Ich möchte fragen, ob das für Butter, Käse und Eier schon geschehen ist. Wir können doch eine solche Verordnung, wie Präsident Steputat sie wünscht, jetzt nicht erlassen, da wir gerade dabei sind, unsere Zollsätze zu regeln. Erst dann, wenn sich der Notstand der Ueberteuerung zeigen sollte, können wir an den Gedanken einer Ausfuhrsperre herangehen.

Landespräsident Steputat: Das, was Herr Gubba meint, trifft nicht den Fall, den wir im Auge haben. Der Bedarf ist zwar gedeckt, aber zu erhöhten Preisen. Wenn Herr Gubba sagt, es sei doch sehr sonderbar, daß einer hier höhere Preise zahle, dann noch die Fracht trage und daß er dann doch auf seine Kosten komme, so muß ich sagen, wir wollen hier etwas billiger leben als die Bewohner Ostpreußens. Diese Händler, die für das Ruhrgebiet, für Essen usw. aufkaufen, erhalten dort natürlich sehr viel höhere Preise als in Ostpreußen, so daß trotz der Unkosten es sich immer noch rentiert. Wir sind überzeugt, daß, wenn eine solche Verordnung bestünde, daß dann die Preissteigerung durch diese ausländischen Händler unterbleiben würde, weil sie sich ihren eigenen Handel unterbinden würden. Ich glaube, auch die Landwirtschaft könnte damit einverstanden sein, daß eine solche Preistreiberei, von der man im allgemeinen doch keinen nennenswerten Nutzen hat, ja vielleicht mehr Schaden als Nutzen, auf irgendeine Weise verhindert wird. Wenn sie auf andere Weise verhindert werden könnte, werden wir gern einen anderen Weg beschreiten. Wir regen aber eine solche Verordnung an, weil das der kürzeste und einfachste Weg wäre, um dieses Uebel, das fraglos bestanden hat und das auch wiederkommen kann, ein für allemal zu beseitigen.

Nachdem Staatsr. Baldschus erklärte, er könne die Haltung des Landespräsidenten Steputat und des Vizepräsidenten Kraus nicht verstehen, nahm Landespräsident Steputat noch einmal das Wort zu folgender Erklärung:

Wir haben Konsumenten und Produzenten gehört, die beide ein Interesse daran haben, daß hier einigermaßen Ruhe herrscht. Die Landwirtschaft könnte zufrieden sein, wenn jetzt ein Weg gefunden ist, welcher die immer wieder neue Beunruhigung der Bevölkerung verhindert. Die Landwirtschaft kann doch wohl nicht geschädigt werden, wenn durch eine Verordnung die Preistreiberei über den ostpreußischen Kreis verhindert wird. Sie ist zufrieden damit, daß sie weniger als die ostpreußischen Preise bekommt. Auch die Konsumenten werden mit dieser Anregung des Landesdirektoriums zufrieden sein, vielleicht, zufrieden sind sie ja wohl auch nie, es sind eben beide nicht zufrieden. Das kann uns aber nicht abhalten, den Mittelweg zu beschreiten, den wir für den richtigen halten. Dieser Vorschlag, von dem ich voraussah, daß er die Landwirtschaft stutzig machen werde, schafft die Möglichkeit, das zu erreichen, was die Landwirtschaft haben will, konstante Preise und ein ruhiges Wirtschaftsleben. Das wird durch diese Verordnung erreicht.

Staatsr. Pannars: Ich möchte nur noch das Eine sagen, daß auch auf Seiten der Bürger eine gewaltige Unruhe entstanden ist und daß wir viele Rentner haben, die garnicht an die Oeffentlichkeit treten und geradezu am Hungertuch nagen. Von Seiten der Landwirtschaft muß Rücksicht geübt werden.

Staatsr. Gubba: Das Bedenken gegen die Ausfuhrsperre richtet sich nicht gegen die Sperre. Gegen die haben wir garnichts. Wenn Sie sagen, es wird in dem Augenblick gesperrt, wenn die Preise höher als in Ostpreußen sind, würden wir einverstanden sein, wenn Sie uns gleichzeitig die Sicherheit geben würden, daß die Sperre auch sofort in dem Augenblick aufgehoben wird, wo der Preisausgleich wieder da ist. Wir haben die Zölle gebilligt, um freie Wirtschaft zu haben und um einer Sperre aus dem Weg zu gehen. Wir haben nichts gegen eine Maßnahme, die verhindert, daß die ostpreußischen Preise überschritten werden.

Staatsr. Korsetz fordert die Verzollung beispielsweise von Eiern nach Gewicht, da eine Kontrolle der Anzahl beim Grenzverkehr garnicht möglich sei. Kleine Schieber schmuggelten fünf oder zehn Pfund Butter oder einige Dutzend Eier über die Grenze und große Schieber beförderten nachts ganze Kahnladungen nach Ostpreußen.

Staatsr. Baldschus glaubt sichere Anzeichen dafür zu haben, daß die Verschiebung von Lebensmitteln nicht nur über die ostpreußische Grenze erfolge, sondern daß auch in Memel irgendein Ventil sein müsse. Auf die Frage des Vizepräsidenten Kraus, er möge nähere Angaben machen, antwortet er jedoch, die habe er selber nicht.

Die landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle werden schließlich gegen die vier Stimmen der Gewerkschaftsvertreter angenommen.

Bei den Strafbestimmungen bringt Staatsr. Dr. Hansen einige Abänderungsvorschläge bezüglich der Bestrafung ein, die angenommen werden.

Darauf erfolgt die Gesamtabstimmung.

Der Zolltarif wird angenommen

und zwar gegen die vier Stimmen der Gewerkschaftsvertreter.

Er tritt am Tag der Annahme, also gestern am 9. Mai, in Kraft.

Im weiteren Verlauf der Nachmittagssitzung wird dann noch die Verordnung betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes, des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 21. April 1906, die Verordnung betreffend die Abänderung der Volksschullasten, die Verordnung betreffend die Abänderung von Pachtverträgen und die Verordnung betreffend die Zuwachssteuer ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

Ueber die darüber geführte Aussprache und die bis zur Rede des Landespräsidenten Steputat gepflogene Debatte berichten wir in der nächsten Nummer ausführlicher.

Für heute steht also nur die Beratung des Staatshaushaltsplanes auf der Tagesordnung.

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Zolltarifs

An wichtigen Abänderungen gegenüber dem bisherigen Tarif sind zu verzeichnen:

Der Einfuhrwertzoll wird von bisher 1½% auf 2% erhöht. Lastkraftwagen unterliegen einem Einfuhrwertzoll von 2%, Personenkraftwagen einem solchen von 5%.

Anstelle des bisherigen Gewichtszolls von M. 1000.— je 1 Dz. Reingewicht für Zigarren und M. 2500.— je 1 Dz. Reingewicht für Zigaretten tritt ein Einfuhrwertzoll von 20%. Die Banderolensteuer, die neben dem Einfuhrzoll zu entrichten ist, ist wie folgt erhöht: Für Zigaretten ist als innere Abgabe (Banderolensteuer) zu entrichten im Kleinverkaufspreise bis zu 20 Pf. das Stück 40 M. für 1000 Stück, von 20 bis 50 Pf. das Stück 60 M. für 1000 Stück, von 50 bis 100 Pf. das Stück 80 M. für 1000 Stück, über 100 Pf. das Stück 100 M. für 1000 Stück; für feingeschnittenen Rauchtabak 15 M. für 1 Kg., für anderen Rauchtabak 3 M. für 1 Kg.; für Zigarettenhülsen und Hülsenpapier 7 M. für 1000 Stück.

Der bisherige Einfuhrwertzoll für Luxuswaren von 15% ist auf 10% herabgesetzt.

Die Gewichtszölle sind mit Ausnahme der Zölle für Spirituosen, die unlängst erhöht worden waren, für Genußmittel und zwar für Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze, Mandeln und Mineralöle erhöht worden. Der Einfuhrzoll für Bier ist von M. 85.— auf M. 340.— erhöht.

Der Einheitszoll für eingeführte Postpakete im Wert bis 500.— M. und im Gewicht bis zu 5 Kg. ist auf 7.— M. festgesetzt.

Die Sonderverkehrsabgabe ist aufgehoben worden. Als Ersatz sind Ausfuhrzölle für Holz und Holzwaren festgesetzt.

Bezüglich der

landwirtschaftlichen Erzeugnisse

gilt folgendes: Es ist die Ausfuhr verboten von: Getreide, Kartoffeln, Stroh und Heu. Wenn und soweit ein Ueberschuß vorhanden ist, der im Memelgebiet nicht verwendbar ist, kann das Landesdirektorium die Ausfuhr genehmigen.

Es werden zur Ausfuhr freigegeben: Butter, Käse und Eier. Jedoch kann das Landesdirektorium, wenn und soweit der Inlandsbedarf an diesen Produkten nicht gedeckt ist, die Ausfuhr von einer prozentualen, vom Ausführenden zu leistenden Ablieferung an ihm vom Landesdirektorium zu bestimmende Stellen abhängig machen. Die Ausfuhr der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist unbeschränkt, jedoch nur nach Ländern, die die Währung des Memelgebiets oder eine geringwertigere haben.

Von den auszuführenden landwirtschaftlichen Erzeugnis[illegible] werden folgende Zollsätze erhoben:

1. Pferde bis zu 3 Jahren	frei
2. Pferde, über 3 Jahre alte	200.— M. für 1 Stück
3. Rinder, lebend	200.— M. für 1 D.-Ztr.
3a Rindfleisch, für den kleinen Grenzverkehr bestimmt	300.— M. für 1 D.-Ztr.
4. Kälber, lebend	40.— M. für 1 Stück
4a Kalbfleisch	120.— M. für 1 D.-Ztr.
5. Schafe, lebend	40.— M. für 1 Stück
5a Schaffleisch	120.— M. für 1 D.-Ztr.
6. Schweine, lebend (im Gewicht von über 65 Kg.)	500.— M. für 1 D.-Ztr.
6a Schweinefleisch, frisch	700.— M. für 1 D.-Ztr.
Schweinefleisch, geräuchert	1000.— M. für 1 D.-Ztr.
7. Läufer, lebend (bis zum Höchstgewicht von 65 Kg.)	125.— M. für 1 Stück
8. Ferkel, lebend (bis zum Gewicht von 40 Kg.)	50.— M. für 1 Stück
9. Wurstwaren	800.— M. für 1 D.-Ztr.
10. Wild und Wildbret mit Ausnahme von Hasen und Federwild	250.— M. für 1 D.-Ztr.
11. Hasen	3.— M. für 1 Stück
12. Federwild	2.— M. für 1 Stück
13. Gänse und Puten	10.— M. für 1 Stück
14. Enten	7.50 M. für 1 Stück
15. Hühner	5.— M. für 1 Stück
16. Keuchel	2.— M. für 1 Stück
17. Eier	0,10 M. für 1 Stück
18. Butter	1000.— M. für 1 D.-Ztr.
19. Käse	500.— M. für 1 D.-Ztr.
20. Vollmilch	0,30 M. für 1 Ltr.
21. Magermilch	0,10 M. für 1 Ltr.
22. Hafer	20.— M. für 1 D.-Ztr.
23. Gerste	20.— M. für 1 D.-Ztr.
24. Hülsenfrüchte	30.— M. für 1 D.-Ztr.
25. Kartoffeln	10.— M. für 1 D.-Ztr.
26. Heu	20.— M. für 1 D.-Ztr.
27. Stroh, Häcksel und Spreu	10.— M. für 1 D.-Ztr.
28. Blaubeeren, Preißelbeeren, Himbeeren	250.— M. für 1 D.-Ztr.
29. Anderes Obst und Gemüse	20.— M. für 1 D.-Ztr.

Die Ausfuhr von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweine[illegible] geschlachtetem Zustande ist grundsätzlich verboten. Die Befug[illegible] des Landesdirektoriums, die Ausfuhr von Lebensmittelpaketen gestatten, bleiben bestehen. Soweit die Ausfuhr von Fleis[illegible] kleinen Grenzverkehr zugelassen wird, werden dieselben Zollsätze von lebenden Tieren erhoben.

Den Schluß bilden allgemeine und Strafbestimmungen.

Die Stunde der großen Entscheidung in Genu[illegible]

Die Lage wieder ruhiger

As. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Im Ganzen wird heute die Situation in Genua wieder etwas ruhiger beurteilt. Auch die Pariser Presse zeigt sich heute gemäßigter. Die Konferenz scheint neue Lebenskraft gewonnen zu haben und der Bruch zwischen der Entente und Frankreich, der in den letzten Tagen von französischen Zeitungen ganz offen angekündigt wurde, ist vorläufig noch verhütet. Immerhin zeigt die Tatsache, daß Lloyd George gestern abend zu den englischen und amerikanischen Journalisten ging, daß er eine Ansprache hielt und ihre Fragen beantwortete, deutlich, wie kritisch ihm die Situation erscheint. Wen er an keine Gefahr geglaubt hätte, so wäre er nicht von seiner Villa zu der Universität gefahren, wo täglich sein geschickter Privatsekretär die Presse informiert. Er wollte durch die versammelten Journalisten noch einmal an die öffentliche Meinung Englands und Amerikas appellieren, weil die Stunde der großen Entscheidung naht.

Es hängt also jetzt fast alles wieder von der Antwort der Russen ab, die man für Mittwoch erwartet. Ueber den Inhalt der russischen Antwort weiß das „Berl. Tagebl." bereits zu melden, daß sie zwar nicht zustimmend, jedoch für England und Italien als verhandlungswillige Mächte als Basis zu weiteren Besprechungen ausreichend sein wird. Lloyd George scheint von der gestrigen Unterredung mit Tschitscherin nicht unbefriedigt zu sein, doch wäre es voreilig, daraus Schlüsse zu ziehen. Sobald die russische Antwort überreicht ist, wird jede Delegation sie mit ihren Sachverständigen besprechen und sodann wird ein Gedankenaustausch zwischen den Delegationen stattfinden. Hiernach wird die Unterkommission der politischen Kommission zur gemeinsamen Beratung der Antwort zusammentreten. Die Entscheidung der Konferenzmächte über die russische Antwort und damit über den Weitergang der Konferenz wird immerhin kaum vor Ende der Woche zu erwarten sein.

Wie in Londoner unterrichteten Kreisen verlautet, soll Lloyd George für den Fall, daß die Genueser Konferenz kein befriedigendes Ergebnis zeitigt, die Absicht haben, mit allgemeinen Wahlen an das Land zu appellieren. Seine Wahlparole würde dahin gehen, ihm die Vollmachten zu erteilen, eine Politik der allgemeinen Befriedung Europas und der Beilegung der Wiedergutmachungsfragen auf vernünftiger Grundlage zu führen. Das Ergebnis solcher Wahlen würde, wie man in Lloyd Georges Umgebung erklärt, die Bemühungen jener Journalisten widerlegen, die behaupten, der englische Ministerpräsident habe mit seiner Friedenspolitik das Land nicht mehr hinter sich.

Ein Promemoria an Rußland

* Genua, 9. Mai. (Tel.) Im Auftrage des Präsidenten der Konferenz wurde der russischen Delegation ein Promemoria überreicht, das nähere Aufklärungen über die finanziellen Vorteile gibt, die sich aus dem Abschluß eines Vertrages auf Grund des Memorandums der politischen Unterkommission für Rußland ergeben würden. Dieser Schritt wurde veranlaßt durch eine Unterredung des italienischen Außenministers Schanzer mit Tschitscherin. Letzterer hatte den Wunsch ausgesprochen, die ihm von Schanzer vorgetragenen Argumente in zusammengefaßter Darstellung zu erhalten. In dem Promemoria wird die Hilfeleistung, die die Mächte Rußland zukommen lassen wollen, näher umschrieben.

In Erwartung der Antwort Rußlands

* Paris, 8. Mai. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" in Genua meldet nachmittags: In italienischen Kreisen gehe die allgemeine Meinung dahin, daß die Vertreter Frankreichs und Belgiens zu neuen Beratungen zusammengerufen würden, falls die russische Antwort wenigstens im ganzen befriedigend ausfallen würde und die Fortsetzung der Verhandlungen erlaube. Man hoffe, daß die beiden Mächte eine entsprechende Aufforderung nicht ablehnen würden. Wenn dagegen die russische Antwort vollkommen unabhängig sei, würden England und Italien mit Rußland verhandeln. In englischen Kreisen erklärte man vormittags, wenn Belgien und Frankreich die russische Antwort nicht genügend bestimmt finden und die Fortsetzung der Verhandlungen ablehnten, würde Lloyd George sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß dann die Konferenz von selbst zu Ende gehe.

Die Vermittlerrolle Schanzers

* Berlin, 8. Mai. (Tel.) Wie der „Lok.-Anz." aus Genua [illegible]det, hat der italienische Außenminister, um das Sch[illegible] der Konferenz zu vermeiden, die Vermittlerrolle mit [illegible] George wieder aufgenommen. Vor allem hatte er eine lä[illegible] Unterredung mit Tschitscherin, den er eindringlich darauf [illegible]merksam machte, daß die Konferenzstaaten mit den Bedingunge[illegible] Memorandums die äußerste Grenze des Entgegenkommens für [illegible]land erreicht hätten, mehr dürfe die Sowjetregierung nicht erw[illegible] da die Alliierten und Neutralen nur mit äußerster Mühe sich [illegible] finden ließen, in die Kompromißformel des Memorandums [illegible] willigen. Möglichkeiten, von den Regierungen Ban[illegible]dite für Rußland zu erhalten, schloß Schanzer von [illegible] herein aus.

Ein Brief Barthous an Lloyd George

* Genua, 8. Mai. (Tel.) Wie der „Reuter"-Vertreter e[illegible] empfing Lloyd George heute abend einen Brief Barth[illegible] in dem es heißt: Sie fordern mich auf, Zeugnis abzulegen über [illegible] Unterredung vom Sonnabend, die so viele Kommentare hervorg[illegible] hat. Hier ist meine Antwort: Sie haben nicht erklärt, daß die [illegible] zwischen Großbritannien und Frankreich zuende sei, auch nic[illegible] Ihre Berater Sie drängten, zu einer Verständigung [illegible] Deutschland zu gelangen. Sie sprachen nur von den Sch[illegible]keiten, denen die Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern [illegible] liegen. Sie haben nicht ein einziges Wort gesprochen, das so au[illegible] werden könnte, als wollten Sie damit die Absicht ausdrücke[illegible] Freundschaft zu brechen, die unsere beiden Länder eint. [illegible] Brief Barthous schließt: Ich bewahre unverbrüchlich mein Ver[illegible] auf diese wichtige Einigkeit.

Ein Teil der russischen Delegation unter der Führung Jo[illegible] gestern in Berlin eingetroffen und abends nach Moskau w[illegible] gereist.

Erklärungen Lloyd Georges vor Pressevertrete[illegible]

* Genua, 8. Mai. (Tel.) Lloyd George erschien [illegible] mittags im Saal der Universität vor einer Versammlung engl[illegible] und amerikanischer Pressevertreter. Er beant[illegible] im Verlauf etwa einer halben Stunde eine große Reihe von [illegible] die an ihn gerichtet wurden. In den ersten Antworten führte [illegible] gefähr Folgendes aus: Die russische Antwort werde [illegible] morgen abend, wahrscheinlich aber erst Mittwoch vorm[illegible] erfolgen. Auf die Frage, ob die Antwort Ja oder Nein [illegible] müsse, wie es Barthou gefordert hat, erwiderte Lloyd George: [illegible] hängt von dem Charakter der russischen Antwort ab. Wenn [illegible] Hoffnung biete, hier in Genua eine Lösung zu finden, werd[illegible] sicher mit den Verhandlungen fortfahren. Auf die Frage, o[illegible] bereit sein würde, den Russen von Regierung zu Regierung ein[illegible] leihe zu gewähren, erwiderte Lloyd George mit einer Verne[illegible] Die internationalen Korporationen genügten für diesen Zwe[illegible] ständig. Auf die Anfrage, welchen Standpunkt er bezüglich de[illegible] die Signatarmächte des Versailler Vertrages zu einer geme[illegible] Beratung zusammenzubringen, einnehme, erwiderte der englische P[illegible] minister, er habe niemals die Idee aufgegeben und hoffe, daß [illegible] zu dieser gemeinsamen Beratung kommen werde. Bezügli[illegible] Burgfriedenspaktes sagte er, dieser Pakt hänge d[illegible] von der befriedigenden Regelung mit Rußland ab. Er werde [illegible] in Genua bleiben, als die Möglichkeit bestehe, zu einer Einig[illegible] gelangen. Auf die Frage, ob er glaube, daß Frankreich sich [illegible] Konferenz zurückziehen werde, erwiderte Lloyd George mit [illegible] Frankreich werde wie bisher mit den anderen Nationen ge[illegible] handeln, wenn die russische Antwort befriedigender Natur s[illegible] heute die Lage besser sei als gestern, darauf könne er nichts e[illegible] bevor er die russische Antwort nicht gesehen habe. Seine Bes[illegible] mit Wirth und Rathenau habe sich um die [illegible] Frage und die Lage der Konferenz gedreht. Er such[illegible] allen Delegationsführern in direkten Meinungsaustau[illegible] treten. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß Lloyd George g[illegible] Barthou erklärte, die Entente stehe am Wendep[illegible] antwortete Lloyd George: Ich habe niemals etwas [illegible] artiges gesagt, aber ich möchte Ihnen sagen, daß [illegible] wohl der Wendepunkt der Angelegenheiten Europas sein wird

Deutschlands nächste Reparationsrate gesichert

As. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag findet in der Reichskanzlei eine Besprechung zwischen der Regierung und den Fraktionsführern des Reichstages statt. In Abwesenheit des Kanzlers wird diese Besprechung vom Vizekanzler Bauer geleitet. Reichsfinanzminister Hermes wird an ihr teilnehmen und über die Genueser Verhandlungen sowie über den Stand der Dinge in der Reparationsfrage Auskunft geben. Die bevorstehenden Auseinandersetzungen mit der Reparationskommission werden natürlich auch das Arbeitsprogramm des Reichstags beeinflussen, insbesondere dürfte die Regierung Gewicht darauf legen, daß der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe im Reichstag bald zur Beratung und zur Verabschiedung gelangt. Der Entwurf ist bereits dem Reichsrat zugegangen. Was die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit der Reparationskommission betrifft, so vertritt Dr. Hermes den Standpunkt, daß auf den Besprechungen in Paris alle mit den Reparationsleistungen zusammenhängenden Fragen zur Erledigung gebracht werden müssen. Dazu gehören u. a. auch die Besatzungskosten. Wie ferner heute bekanntgegeben wird, ist die Aufbringung der nächsten Reparationsrate gesichert. Die von Deutschland am 15. Mai zu leistende Zahlung in Höhe von 50 Millionen Goldmark wird pünktlich bis zu diesem Termin aufgebracht werden.

Die Hermesreise nach Paris

* Paris, 8. Mai. Der deutsche Finanzminister Hermes, zusammen mit Staatssekretär Bergmann, werden am Mittwoch oder Donnerstag in Paris erwartet, um der Reparationskommission die Lage Deutschlands darzulegen.

Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe ist nunmehr dem Reichsrat zugegangen. Laut einer Meldung der „Dtsch. Allgem. Ztg." wünscht die Regierung, daß die Beratungen innerhalb acht Tagen erledigt werden, damit der Reichstag noch vor dem 31. Mai mit den Vorlagen sich beschäftigen kann.

Die Steuerung der Not der Zeitungen

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Wie die Blätter hören, steht der Gesetzentwurf zur Steuerung der Not der Zeitungen, wie er in dem gemeinsamen Antrag der Parteien im Reichstag von der Reichsregierung gefordert wurde, im Reichswirtschaftsministerium kurz vor seinem Abschluß. Der Entwurf wird in allernächster Zeit dem Reichskabinett zur Beschlußfassung zugehen und dann dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden.

Keine drohende Erhöhung des Fernbriefportos

* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Die Zeitungsnachrichten, daß bei den letzten Verhandlungen über die Beamtengehälter ein Vertreter des Reichspostministeriums erklärt habe, bei Annahme der geforderten Sätze müßten die Gebühren für einen Fernbrief auf acht Mark erhöht werden, sind aus der Luft gegriffen.

Die Reichspräsidentenwahl voraussichtlich im September

⊕ Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, trifft die Reichsregierung Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl im September d. Js. Voraussetzung ist, daß die Uebernahme Deutsch-Oberschlesiens im Sommer erfolge und keine neue Besetzung deutschen Gebietes drohe.

Die oberschlesische Gebietsregelung im Juni

* Breslau, 8. Mai. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, dürfte, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, die Uebergabe des oberschlesischen Gebietes an Polen und Deutschland im Juni erfolgen.

Raubmord in Chemnitz

* Chemnitz, 9. Mai. (Tel.) Laut „Chemnitzer Neuesten Nachrichten" wurde in der vergangenen Nacht in Kirchbach bei Bederan ein Raubmord verübt. Mehrere Räuber drangen in das Schlafzimmer des Pferdehändlers Israel ein und erschossen diesen, als er sich zur Wehr setzte. Auch seine Frau wurde durch drei Schüsse verletzt. Die Räuber nahmen einen Kasten mit, in dem sie Geld vermuteten. Das Geld befand sich jedoch an anderer Stelle. Bisher hat man keine Spur von den Tätern.

Lokales

Memel, den 10. Mai 1922.

* [Beschleunigte Beförderung leichtverderblicher Güter.] Die schnelle Beförderung leichtverderblicher Güter wie Fleisch, Fische, Obst, Gemüse, Milch, Butter, Margarine und Hefe läßt sich die Reichsbahn besonders angelegen sein. So hat die Eisenbahndirektion Berlin jetzt die beteiligten Dienststellen wiederum angewiesen, vor allem die Beförderungspläne inne zu halten. Auch für die vorsichtige Behandlung und sachgemäße Verladung ist zu sorgen. Am Bestimmungsort sind die Lebensmittelwagen sofort nach dem Eintreffen entladebereit zu stellen und die Empfänger durch Fernsprecher, Rohrpost oder besonderen Boten zu benachrichtigen. Das Bahnhofs-, Abfertigungs-, Lade- und Zugpersonal ist in den Unterrichtsstunden und bei Gelegenheit über den Nutzen einer pünktlichen Beförderung für die Allgemeinheit zu belehren. Mit den Verkehrstreibenden ist ständig Fühlung zu halten. Wünsche und Verbesserungen der Beförderungsgelegenheiten sind sofort dem vorgesetzten Amt vorzulegen, selbst wenn dadurch Fahrplanänderungen notwendig werden sollten. Bei der fortschreitenden Besserung der Betriebslage wäre auch in dringenden Fällen zur Beförderung leichtverderblicher Sendungen die Benutzung von Personenzügen zu erwägen, wenn es ohne Beeinträchtigung des Personenverkehrs angängig ist.

* [Ausfuhranträge über Exportwaren.] Die „Nachrichten der Handelskammer des Memelgebiets" bringen folgende Mitteilung: Bekanntlich kann die Handelskammer Berechtigungsscheine nur für den Warenbezug ausstellen, der zur Deckung des memelländischen Eigenbedarfs nachgewiesenermaßen ausschließlich Verwendung findet. Die Firmen, welche Ware zum Weiterversand nach Litauen oder Lettland zu beziehen wünschen, können dies bekanntlich nur zu denselben Bedingungen, wie irgend eine andere Firma des valutaschwachen Auslandes, d. h. der deutsche Verkäufer muß den Ausfuhrantrag bei der zuständigen Außenhandelsstelle einreichen, welche im Falle der Genehmigung die Ausfuhrmindestpreise nachprüft und die soziale Ausfuhrabgabe berechnet. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung nimmt in der Frage des Warenbezuges aus Deutschland ohne Berechtigungsschein folgenden Standpunkt ein: Falls eine im Memelgebiet ansässige Firma Waren aus Deutschland zum Weitertransport zu erhalten wünscht, so muß in der betreffenden Ausfuhrbewilligung als Bestimmungsland nicht das Memelgebiet, sondern das endgültige Bestimmungsland angegeben werden.

* [Behinderung der Sportsleute.] Mit welchen Schwierigkeiten bei dem flegelhaften Benehmen mancher jungen Burschen sogar die Sportsleute bei ihrem Training manchmal zu rechnen haben, zeigt uns eine Zuschrift des hiesigen Rudervereins Neptun E. V. Ein Mitglied des Rudervereins unternahm am 25. April, nachmittags eine Uebungsfahrt im Ruderboot auf der Danae. Als er bei der Heimfahrt kurz hinter der Börsenbrücke in Höhe des Germania-Speichers eine Durchfahrt zwischen einem Dampfer und einem Holzkahn passieren wollte, wurde er von jugendlichen Arbeitern, es handelt sich allem Anschein nach um die Arbeiter des Holzkahnes, mit Holzstücken beworfen, wovon ihn ein größeres Stück oberhalb des Knies erheblich verletzte. Abgesehen davon, daß diese Rüpelhaftigkeit leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können, ist es sehr zu bedauern, daß in manchen Kreisen so wenig Verständnis für den Sport und seine Ausübung zu finden ist. Es wäre wünschenswert, daß auch die Behörde ein wachsames Auge auf derartige evtl. Vorkommnisse haben würde und mit ganzer Strenge gegen derartige Rüpeleien einschritte. Wie in früheren Jahren wiederholen sich auch jetzt wieder die Ungezogenheiten der an der Dange, Nähe Eisenbahnbrücke, spielenden Jungen, die Sportsboote, bezw. deren Insassen mit Steinen zu bewerfen. Die Eltern und Lehrer bitten wir, auf die Kinder entsprechend einzuwirken und sie auf die evtl. Folgen ihres Tuns, die verschiedener Art sein könnten, aufmerksam zu machen.

* [Der Reiterverein Memelland E. V.] hat, wie uns geschrieben wird, beschlossen, sich an der Memeler Sportwoche vom 2. bis 9. Juli d. Js. mit einer größeren Veranstaltung, voraussichtlich am 8. Juli, zu beteiligen. Es sind drei Konkurrenzen ausgeschrieben: eine Materialprüfung für Zuchtstuten, ein leichtes Jagdrennen und ein schweres Jagdspringen. Das Nähere darüber ist zu finden in der Sportbeilage des „Memeler Dampfboots" vom 12. April und in der letzten Nummer des „Amtsblatts der Landwirtschaftskammer" in Memel. An Geld- und Ehrenpreisen wird es nicht fehlen, da die Behörden erhebliche Geldmittel in Aussicht gestellt haben und Gönner des Vereins durch Stiftung von Ehrenpreisen das Unternehmen fördern wollen. Meldungen zu den Konkurrenzen werden entgegen genommen von dem Generalsekretär Herrn Labrenz, Gedwill-Paul und dem stellv. Vorsitzenden Herrn G. Ruppel, Memel-Waisenhof, Tel. 471. Frühzeitige und recht zahlreiche Meldungen sind erwünscht, damit das erste Unternehmen größeren Stils den Verein in seiner Heimat und darüber hinaus zu Ehren und Ansehen bringt. Auf den Artikel in der Sportbeilage wird hingewiesen.

* [Die „Liederfreunde"] beschließen ihre Wintersaison am kommenden Sonnabend mit einem Familienabend, der neben einer konzertmäßigen, aus Männerchören bestehenden Vortragsfolge auch sonstige musikalische und andere Unterhaltung, u. a. ein Singspiel mit dem uns Memelern besonders vertrauten Namen „Aennchen von Tharau", bieten wird. Der Verein, dessen künstlerische Leitung nach dem kürzlich erfolgten Wegzuge Rudi Plato's nunmehr Kapellmeister Hans Fromholz in Händen hat, erfuhr auch im Laufe des letzten Jahres einen beständigen Mitgliederzugang, der es nicht nur nötig macht, auch diese Veranstaltung ausschließlich Mitgliedern vorzubehalten, sondern auch für die heutige Kartenausgabe — 6—8 Uhr abends im Schützenhause — die Vorlegung eines Ausweises (möglichst letzte Beitragsquittung) zu erbitten.

* [Der Arbeiter-Gesangverein,] der übrigens eifrig an der Aufstellung seines Sommerprogramms arbeitet, veranstaltet am Donnerstag dieser Woche für seine aktiven und passiven Mitglieder und deren Familien eine Lichtbildervorführung in den Urania-Lichtspielen in der der Film „Shackletons Südpolexpedition" gezeigt und erläutert werden wird. Die Kinoverwaltung hat diesen Abend nur für diesen Zweck freigehalten; sonst bleibt Urania geschlossen.

* [Schullichtspiele.] Es ist der Organisation für Schullichtspiele gelungen, den lebenswahren und lehrreichen Film „Shackletons Südpol-Expedition" von der hiesigen Apollo-Lichtspielleitung zur Vorführung für die Schüler sämtlicher Schulen zu erhalten. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche wird er im Urania vor rund 3000 Schülern vorgeführt werden. Das Uraniahaus wird für diesen Zweck an diesen Tagen geschlossen. Es ist äußerst dankenswert und ein erfreuliches Zeichen für den gesunden Sinn der Kinoleitung, die Absichten der Erziehung in dieser Weise zu unterstützen.

* [Eigentümer gesucht.] Bei einer Durchsuchung wurden von der Kriminalpolizei mehrere Paar braune Schuhe verschiedener Größe amerikanischen Fabrikats mit Sohlenaufdruck Newyork, sowie zwei neue Zwirnnetze und mehrere Flaschen Parfüm beschlagnahmt. Da anzunehmen ist, daß die Gegenstände aus Diebstählen herrühren, werden die Eigentümer bezw. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer Nr. 17 zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Mai 1922

Aufgeboten: Müller Friedrich Hermann Limberg von Schmelz mit Charlotte Luise Bernausky, ohne Beruf, von hier; Posthelfer Karl Hermann Fritz Schließies von hier mit Anna Bluschus, ohne Beruf, von Bommelsvitte; Postangestellter Martin Bobis von hier mit Helene Schapals, ohne Beruf, von Großpelken.

Eheschließung: Friseur John Franz Hermann Preising von hier mit Friseurin Margarete Helene Kublitz von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Buchhalter Walter Jeschke; dem Heizer Johann Friedrich Rogulies von hier. — Eine Tochter: dem Schneider Ernst Paul Poeze von hier.

Gestorben: Arbeiter Martin Kapust, 75 Jahre alt, von hier; Heinz Trawinsky, 2 Tage alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 9. Mai. (Tel.)

Die hochgradige Geschäftsunlust kennzeichnet noch mehr als an den Vortagen den Börsenverkehr. Bestimmend wirkten neben der Ungewißheit über die politische Lage heute auch Berichte über die Anzeichen beginnender Konjunkturrückgänge. Die Abgabeneigung wurde auch gefördert durch die heutige Abschwächung der Devisenkurse. Die Kursrückgänge halten sich aber in ziemlich bescheidenen Grenzen, da das Angebot nirgends dringend war. Von Montanaktien konnten sich Köln-Neuessener etwas erholen, Oberschlesische Papiere waren dagegen etwas gedrückt, namentlich Kattowitzer um mehr als 100 Prozent, Laurahütte um mehr als 90 Prozent. Von Schiffahrtsaktien stellten sich lediglich Deutsch-Australische Dampfschiffahrt etwas besser bei stetigen Abschwächungen. Bankaktien konnten ihren Kursstand ziemlich gut behaupten. Türkische Papiere waren heute ziemlich lebhaft gehandelt bei meist etwas niedrigeren Kursen. Türkenlose stellten sich höher, österreichische und ungarische Anleihewerte wurden zu namhaft höheren Kursen angeblich vom Ausland aus dem Markt genommen. Deutsche Anleihen waren fest, zum Teil mäßig gebessert. Die Devisen hatten bei mäßigem abgeschwächten Niveau ruhiges Geschäft.

Kurs-Depesche

	9. Mai	8. Mai		9. Mai	8. Mai
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	600,—	600,—
5% „ „ II.	99,90	100,—	Diskonto-Komm.	436—,	438,—
4½% „ „ IV.-V.	87,80	87,90	Dresdner Bank	321,—	324,—
4½% „ „ VI.-IX.	73,75	73,25	Nationalbk. f. Dt.	301,—	305,—
4½% „ „ fällig 1924	96,75	96,90	Ostbank f. H. u. G.	235,—	240,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	193½	212¼
4% „ „	93,—	92,50	Allg. Elektriz.-Ges.	641,—	650,—
3½% „ „	87,—	86,—	Berliner Holzkontor	1115,-	1190,-
3% „ „	129,—	129,—	Aschaffenburg	849,—	887,—
4% Preuß. Konsols	83,25	82,50	Daimler Motoren	429¾	450,—
3½% „ „	67,40	68,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	940,—	967,—
3% „ „	73,90	75,—	Gelsenkirch. Bg.	965,—	991,—
4% Oüpr. Prov. Oblig.	92,50	92,50	Gel. f. elektr. Unt.	468½	480,—
3½% „ „	63,—	62,50	Hirsch, Kupfer	630,—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,25	88,25	Ksgsbgr. Lagerhaus	378,—	—
3½% „ „	73,75	74,—	Oberschl. Eb. Bdt.	810,—	865,—
Hamb.-Am. Pak.	385¼	399,—	Rhein. Stahlwerke	1030,-	1031,-
Nordd. Lloyd	307,—	312½	Rütgers Werke	810,—	838,—
Berl. Handels-G.	531,—	530,—	Union, Fab. ch. Prod.	1300,-	1360,-
Comm. u. Privat-B.	300,—	304,—	Zellstoff Waldhof	810,—	851,—
Darmstädter Bk.	301,—	304,—	Türk. 400 Fr Loose.	1510,-	1600,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	9. Mai Geld	9. Mai Brief	8. Mai Geld	8. Mai Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	11086,10	11113,90	11535,55	11564,45
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2374,50	2380,50	2476,90	2483,10
Christiania 100 Kr.	5408,20	5421,80	5642,90	5657,10
Kopenhagen 100 Kr.	6122,30	6137,70	6401,95	6418,05
Stockholm 100 Kr.	7415,70	7434,30	7715,30	7734,70
Helsingfors 100 fin. M.	610,20	611,80	642,15	643,85
Italien 100 Lira	1528,05	1531,95	1578,—	1582,—
London 1 Pfd. Sterl.	1280,85	1284,15	1329,30	1332,70
Newyork 1 Doll.	288,13	288,87	297,12	297,88
Paris 100 Fr.	2624,30	2630,70	2691,60	2698,40
Schweiz 100 Fr.	5578,—	5592,—	5717,80	5732,20
Spanien 100 Peß.	4494,35	4505,65	4590,20	4610,80
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,43	3,47	3,58	3,62
Prag 100 Kr.	554,30	555,70	578,75	580,25
Budapest 100 Kr.	37,20	37,30	38,15	38,25
Sofia	211,90	211,80	219,70	220,30
Bukarest	—	—	—	—
Buenos-Aires	104,10	104,40	107,72½	108,02½
Polennoten 100 Mk.	7,12½	—	7,27	—
Kriesnoten	—	—	9,—	—
Ausz. Warschau	7,12½	—	7,35	—
Japan	136,50	137,50		
Rio de Janeiro	39,95	40,05	41,44	41,56

Markkurse im Ausland: Holland: 0,88¾ bis 0,89¼, Kopenhagen: 1,61 bis 1,63, Stockholm: 1,33 bis 1,44½, Zürich: 1,76 bis 1,78. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 9. Mai. (Tel.) Am Produktenmarkt neigten die Getreidepreise wegen der schwankenden Devisenkurse nach unten. Die Unternehmungslust war zurückhaltend und die Umsätze blieben demgemäß eng begrenzt. Der Handel in Weizen litt unter dem unbefriedigenden Mehlgeschäft. Auch Roggen war still. Gerste war bei geringer Kauflust mehr angeboten, Hafer schwächte ab. Von Kleie wurde dem Markt mehr Ware zugeführt. Auch die Maispreise blieben nicht behauptet. Erbsen hatten bei knappem Angebot feste Tendenz.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
181	9	Caudebec franz. SD.	Le Boultel	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
178	9	Olga SD.	Reichert	Hamburg	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,38. — Wind: W. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,10 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 10. Mai:

Veränderlich, zeitweise Niederschläge und ziemlich kühl bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 9. Mai.

Morgens 6 Uhr: + 7,5, 9 Uhr: + 7,8, mittags 12 Uhr: + 8,2, nachm. 3 Uhr: + 7,4 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 9. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen westlichen Winden und etwas höheren Temperaturen blieb es auch gestern in unserm Bezirk trocken und vielfach heiter. In Deutschland war es heute früh bei sonst schwachen, nur im nordöstlichen Teil auffrischenden westlichen Winden ziemlich warm, an der Ostseeküste ziemlich trübe, sonst wolkig und auch meist trocken. Das Tiefdruckgebiet westlich von Norwegen ist weiter ostwärts fortgeschritten, liegt mit seinem Kern über dem nördlichen Kern Skandinaviens und erstreckt sich in einem Ausläufer über Ostpreußen nach Südwestdeutschland. Das Hochdruckgebiet über Südwestdeutschland ist weiter westwärts zurückgedrängt worden und liegt heute mit seinem Kern über Großbritannien. Nordeuropa hatte gestern vielfach Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	heiter	14	0	Hamburg	heiter	11	0
Insterburg	„	13	0	Berlin	„	15	0
Tilsit	„	13	0	Breslau	wolkig	18	0
Marggrab.	wolkig	12	0	München	heiter	15	0
Ortelsburg	„	13	0	Hapsaranda	Nebel	0	4
Osterode	z. heiter	13	0	Wien	heiter	16	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 9. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 England, 769 Südosteuropa, Tiefdruckgebiet 746 Nordeuropa. — Wind: Nordsee, westliche Ostsee meist schwache Nordwestwinde, wolkig, östliche Ostsee teilweise starke Westwinde, trübe. — Wetter: Morgen zeitweise Regen, lebhafte nordwestliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	764,9	WNW.	6	bedeckt	+ 4	
Bülk						
Swinemünde	763,9	WNW.	3	„	+12	
Rügenpaldermünde						
Memel	757,9	W.	4	„	+ 7	
Skagen	759,1	W.	7	klar	+ 8	
Kopenhagen	762,2	NW.	5	heiter	+ 9	
Visby	754,4	WSW.	4	„	+ 7	
Stockholm	749,8	W.	6	wolkig		

Ein neuer Strohhut

für 5.—

Unter den Händen wird der schmutzigste und vergilbteste Strohhut blütenweiss und wie neu bei der Behandlung mit Strobin mit seiner verblüffenden Bleichkraft. Sie werden überrascht sein, wie spielend einfach die Reinigung und Bleichung mit Strobin ist. In Drogerien und Apotheken erhältlich.

Anzeigen

Ihre am 5. Mai 1922 vollzogene

Vermählung

geben bekannt

Fritz Simat u. Frau Anna, geb. Szillus.

Mantwieden, den 5. Mai 1922.

Liederfreunde.

Heute von 6—8 Uhr im Schützenhause Kartenausgabe.

Arbeitergesangverein.

Heute 7 Uhr Uebung

Briefmarken-Sammler.

Mittwoch, 8 Uhr Konditorei Neumann

Lehrerverein für Naturkunde.

Ausflug Sonnab., d. 13. Mai. 1^m Abmarsch v. Libauertor. Rückfahrt v. Kollaten.

Lehrerinnenverein.

Freitag, d. 12 d. Mts., 3 Uhr Friedrichstädt. Schule.

Literarische Gesellschaft.

Heute 8 Uhr Parkschule

Versammlung.

Fuhrmannsvereinigung Memel.

Sonntag, den 14. d. M., vorm. 10½ Uhr:

Außerord. Mitgliederversammlung

bei **Stepputat** (Landeshof) Friedrich Wilhelm-Str.

Vorstandssitzung ½ Stunde vorher.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen, da sehr wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 10. Mai, 7½ Uhr: 1. Gastspiel der Oper des Königsberger Stadttheaters „Troubadour", Oper in 4 Aufzügen von Verdi.

Donnerstag, d. 11. Mai, 7½ Uhr: 2. Gastspiel der Oper des Königsberger Stadttheaters „Marta", Oper in 3 Aufzügen von Flotow.

Freitag, den 12. Mai, 7½ Uhr: Letztes Gastspiel der Oper des Königsberger Stadttheaters „Mignon", Oper in 4 Aufzügen von Thoma.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr.

„Schluß der Spielzeit."

Nachlass-Auktion!!

Donnerstag, d. 11. cr., nachmittags 1 Uhr, Beitstr. 4, über:

1 Plüschsofa, 2 Sofatische, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 3 Bettstellen mit Matratze, 13 Rohrstühle, 1 Faulenzer, Spiegel, 1 Nacht-, 1 Waschtisch, Tische, Gardinenstangen, Nähmaschine, 2 Vogelbauer, Hänge- und Stehlampen, Bilder, Eimer, Zinkwanne, Linoleum-Läufer, Stoffdecken, Tafelaufsatz, Koch- und Steintöpfe, gutes Küchengeschirr, 1 Kiste Lampenzylinder, 1 Steh-, 1 Mehlwage mit Gewichten, 1 Repositorium m. Scheiben, Tomtisch, ca. 2½ m lang, 1 eisernen Ofen, 1 englische, starke Drehrolle, alles gut erhalten.

W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Habe auf meinen Acker Gift gestreut.

Puttries, Budsargerstr. 6.

Chaplin im Warenhaus

ab Freitag in beiden Theatern

Apollo

Urania

Unserer verehrten Heimatdichterin

Fräulein Anna Einars

ein herzliches „Grüss Gott" zu ihrem heutigen Geburtstage.

Eine für Viele.

Statt Karten.

Artur Schlase
Hanna Schlase
geb. **Teige**
Vermählte

Danken gleichzeitig herzlich für die in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

H. Schweiger und Frau.

Ursela

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen an

Hermann Stolz u. Frau, geb. Borrmann.

Memel, den 9. Mai 1922.

Arbeiter-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 11. Mai, abends 7½ Uhr

Lichtbildervorführung in Urania

nur f. aktive u. passive Mitglieder u. deren Angehörige

Shackletons Südpol-Expedition.

Eintritt 2 Mk. pro Person. Der Vorstand.

Waren- Ein- und Verkaufsgenossenschaft der vereinigten Gastwirte für Memel und Umgegend E. G. m. b. H. in Memel.

Außerordentl. Generalversammlung

Donnerstag, den 11. Mai, nachm. 3½ Uhr Hotel Preußischer Hof.

Tagesordnung:

Auflösung der Genossenschaft.

Der Aufsichtsrat.
G. Ancker, Vorsitzender.

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Generalversammlung

Donnerstag, den 18. Mai, abends 6½ Uhr im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht.
2. Halbjahresbericht.
3. Erhöhung der Geschäftsanteile und Eintrittsgelder.
4. Aenderung der Sparordnung.
5. Einführung des Sperrabatts.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Wahl eines Genossenschaftsrats.
8. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.
J. A. J. Schuschel.

Hengst

„Klock" Brandfuchs, edles ostpreuß. Halbblut,

deckt fremde Stuten,

morgens 7, abends 6 Uhr.

E. Guischard,

Matzicken bei Heydekrug.

Ein brauner Wallach,

5 Fuß 4 Zoll, zu verkaufen oder gegen ein leichteres, kleineres Pferd zu tauschen Steintor 15.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristigen lieferbar::

10 Lokomobilen,
fahrbar und stationär, von 10—120 PS.

3 Walzenvollgatter,
600—700—800 m/m Durchl.

2 Wasserturbinen,
25 und 40 P S.

3 Rohölmotoren,
15, 25, 50 PS.

1 Centrifugalpumpe,
vierfach wirk., 40 cbm stdl.

Werkzeug und Holzbearbeitungsmaschinen.

Ausarbeitung v. Projekten, Einrichtung industrieller und gewerbl. Betriebe.

Ernst Lippke, Memel,

Techn. Büro für Maschinenbau,

Polangenstr. 22. Telephon 740.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:

Ufa-Amerika-Film

Razzia im New Yorker Scheunenviertel

In der Hauptrolle:

Norma Talmadge.

Percy Morans Verbrechen

Sensationsfilm

mit

Hanna Lierke, Jack Mylong.

4½, 7½ 4½, 7½

Billigste und schnellste Personen- u. Güterbeförderung.

Memel-Königsberg

über

Schwarzort-Nidden

und zurück

ohne Umsteigen

werden die aufs bequemste mit I. und II. Kajüte eingerichteten

Schnelldampfer „Phönix" und „Germania"

jeden Dienstag und Freitag 5^15 Uhr früh von Memel und Königsberg expediert.

Fahrpreise:

I. Kajüte Mk. 75,—
II. Kajüte Mk. 50,— } *pro Person.*

Lade- und Abgangsstelle: Süderhuk.

Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges.

Königsberg Pr. Fernsprecher 823.

Expedition Memel: Gebr. Bieber,

Fernsprecher 136.

Verdingung.

Folgende Lieferungen und Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden:

Titl. I. Die Maurer-, Dachdecker- und Eisenarbeiten einschl. Material.
„ II. Die Zimmerarbeiten einschl. Material.

für den Neubau eines Beamtenwohnhauses am Libauer Platz. Angebote können gegen post- und bestellfreie Einsendung von 20 Mk. zu I. und 10 Mk. zu II., von dem Landesbauamt bezogen werden. Besondere Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Eröffnungstermin der zu bezeichnenden und verschlossenen Angebote

Montag, den 15. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr.

Memel, den 7. Mai 1922.

Landesbauamt.

Bekanntmachung.

Die **Ausführung der Klempnerarbeiten für die Neubauten auf der Fliegerstation in Rumpischken** sollen öffentlich verdungen werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können im Stadtbauamt in Empfang genommen werden und sind daselbst bis zum Verdingungstermin

Sonnabend, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr,

verschlossen wieder einzureichen.

Der Magistrat.

Achtung!

Zwei hellbraune, passende, junge Pferde, sehr flott, 5 Fuß, 6 Zoll, stehen zum Verkauf.

Schachmundes, Friedrichsmarkt.

2—3 Prähme

Für den Holztransport (Fluß- u. Küstenfahrt) zu

Nicht über 3 m Tiefgang in beladenem Zustande; Tragkraft 100 bis 500 tons (mit Motor- od. Dampfwinchen bevorzugt).

Schwarz & Blioch, Libau, Kurhausprosp. 8/10

kaufen gesucht

Zeitungspapier

jedes Quantum kauft

Zilbermann, Hohe Straße 11.

Zeitungspapier

zu kaufen gesucht. Offerten unter **782** a. d. Exped. d. Bl.

Kaufe Läuferschweine

im Gewicht von 110—130 Pfund.

Angebote erbittet

Fritz Volkmann,

Hospitalstraße 2/3.

Günstige Gelegenheit!

Eine mit den neuesten Maschinen versehene Bonbonfabrik,

eigene Dampfanlage etc., gut eingeführt, bedeutend erweiterungsfähig, ist wegen Ausreise sofort verkäuflich. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Ernste Reflektanten belieben Offerten unter **Nr. 738** in der Expedition dieses Blattes einzuholen.

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Freiw. Auktion!!!

Donnerstag, d. 11. Mai, nachmittags 2½ Uhr, Wiesenquerstr. 12 über:

Bettgestelle mit Matratze, Chaiselongue, Kinderbettgestell, Ausziehtisch (Nußbaum), kleinen Tisch, Stühle, Bilder, eisernen Herd u. a. m.

Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Sohlleder

Geschirr- u. Wachsleder, Flicksohlen, Abfälle, Schuhm.-Bedarfsartikel in großer Auswahl.

Feiwelowitz,

Fleischbänkenstr. 3.

Holz

wird klein gemacht. Zu erfragen Hospitalstr. 21 bei Herrn Schmidtke.

---

5 Ztr. Speisekartoffeln

hat abzugeben. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einige Scheffel

Saatkartoffeln

zu verkaufen bei Schmidt, Kasernenstraße 2.

Größeren Posten

Saat-Kartoffeln

(Modell) gibt ab Gutsverwaltung Wahlenthal, Tel. Schreitlaugken 2.

---

1 Schrank, 1 Vertikow

(Nußbaum) billig zu haben.

Kuprat, Schwanenstr. 2.

Apollo

Heute ab 5 Uhr (Kassenöffnung ½5 Uhr)

Zwei Welten

Schauspiel aus dem Künstler- und Kleinstadtleben mit Sascha Gura, Heinrich Peer.

Die kleine Midinette

Sittendrama von Jane Bess mit Lilli Flohr als Midinette.

Ständige Ausstellung

von ca. 100

Kutsch-Wagen

im Königsberger Tiergarten.

Gelegenheitskäufe

von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.

M. Levy,

Königsberg i. Pr. und Berlin NW.

Fernsprecher Nr. 4746.

Pierach Kundt & Co.

Kunstgewerbliche

»» Möbelfabrik. «

Eleg. Speisezimmer,

dunkel Eiche, umständehalber preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 11½—4 Uhr, außer Sonntag.

Bluhm, Hospitalstr. 13,

Ecke Simon Dach-Straße

Keine Blei- und Staniolkapseln mehr nötig!

Aussergewöhnliche Verbilligung Ihrer Geschäftsunkosten.

Die idealste und zugleich billigste Flaschen-Kapsel, die jede Flasche in denkbar einfachster und bequemster Weise absolut luftdicht abschliesst, ist die

Kaltsiegel-Kapsel.

Sie kostet nur 1/10 einer Metallkapsel.

Sie haben die Masse nicht zu erwärmen, auch bedarf es keiner besonderen Einrichtungen oder anderer kostspieliger Apparate.

Die Kapsel-Masse ist vollkommen gebrauchsfertig, **geruchlos.** Ausserdem unverbrennbar und **weder in Aether, noch in Spiritus löslich,** auch wird das Präparat, den Sonnenstrahlen ausgesetzt, nicht weich, und bildet auf der Flasche einen **steinharten Verschluss,** der nicht, wie bei anderen Flaschensiegellacken, absplittert.

Versand in Eimern nicht unter 5 kg brutto für netto, in den schönsten Lichtfarben zum Preise von Mk. 45.— das kg. Marke schneeweiss und goldgelb Mk. 55.— das kg.

Lager für Memelland und Litauen

Freyer & Co.,

Memel, Fischerstr. 7. Tel. 763.

DACHDECKUNGEN

PAPPDÄCHER

Hierdurch bitten wir unsere werten Kunden, sowie alle interessierten Kreise, uns auch in diesem Jahre wieder alle notwendig werdenden **Dacharbeiten** auf Papp-, Ziegel- u. Schieferdächern zu übertragen. Unsere **Dachdeckungs-**Abt., die von einem gepr. **Dach- u. Schieferdeckermstr.** geleitet wird, ist in der Lage, alle Arbeiten auf das Beste und Billigste auszuführen.

Besichtigung und **Beratung** durch unseren Meister erfolgt kostenlos.

Dachdeckungs-Abteilung der

BAUHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.,

Tel. 311 **Memel,** Schlachthofstr. 2. Draht Bauwaren.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 108 74 Jahrgang | Memeler- und Grenz-Zeitung | Mittwoch, den 10. Mai 1922

Menschenfresserei in Rußland

Die Verhaftung von Leichenfressern in den russischen ngergebieten an der Wolga sind keine seltenere Erscheinung als i uns etwa die Verhaftung von Dieben. Einem auf Privatwege ch Deutschland gelangten Buche über die Hungersnot an der olga (herausgegeben in Samara) entnimmt der „Berl. Lok.-z." aus einer langen Reihe von gerichtlichen Protokollen die nach-henden, die aus dem Russischen wörtlich übersetzt sind:

1. An das Prokrowsko-Tananykski Kreisvollzugskomitee. Bei-gend überreiche ich Ihnen einen Durchschlag des verlangten Pro-olls und das Beweismaterial. Beilage Menschenfleisch. Unter-chnet: Der ältere Milizionär des P.-T.-Kreisvollzugskomitees: akow. 23./XII. 21 Nr. 70. Die Richtigkeit bescheinigt: Der Leiter Agitationsbüros (Unterschrift).

2. An den Dorfrat von Iwanowka, Bezirk Pugatschow. 5. I. Die Bürgerin des Dorfes Iwanowka Petrowna hat wegen ngels an Nahrungsmitteln das Fleisch der Leiche ihres Mannes Nahrung benutzt. Bei der Konfiszierung der Leichenreste klam-rten sich die Frau und ihre Kinder an sie und schrien außer sich: ir geben sie nicht weg! Wir essen sie selbst! Sie gehört uns! emand hat das Recht, uns unser Eigentum wegzunehmen!" Die chenreste konnten nur mit Gewalt abgenommen und begraben rden. Unterschrift: Iwan Strakow.

3. An den Dorfrat von Semjonowka, Bezirk Pugatschow. Die rgerinnen Semejkina, Kindjuchina und Schuwakina haben im fe des Dezember sechs Leichen gestohlen und verzehrt. Bei der rhaftung waren sie geständig. Sie loben den Geschmack des nschenfleisches. Eine der Frauen entfloh, brach die Tür einer chenscheune auf und stahl die Leiche eines Kindes. Sie konnte der verhaftet werden. 10. I. 22. Unterzeichnet: Strelnow. — weiteren mit Abbildungen belegten Schilderungen in dem er-hnten Buche sind des Schreckens wegen, den sie erregen, nicht derzugeben. Eines noch möchten wir hinzufügen: Diese Greuel fen auch auf die deutschen Hungerdörfer überzugreifen. Erst un-gst sind aus der größten deutschen Wolgakolonie Katharinenstadt vor Hunger wahnsinnig gewordene Wolgadeutsche, die sich zur zehrung von Leichen nicht entschließen konnten, nach Samara ins enhaus gebracht worden.

Den nicht nur an der Wolga, sondern auch im Schwarzmeergebiet im Kaukasus hungernden, mit Aufbietung der letzten Kraft um elendes Dasein ringenden Rußlandsdeutschen zu helfen, hat sich deutsche Reichssammlung „Brüder in Not" in Berlin W. 56, er den Linden, Prinzessinnenpalais, gebildet, die Spenden ent-nimmt und an die richtigen Stellen und zur richtigen Vertei-gelangen läßt.

Beginnender Theaterkrach in Moskau

Der Korrespondent der „Rig. Rundsch." meldet aus Moskau: Moskauer Theater machen schwere Zeiten durch. Im Großen ater, im Kleinen Theater, im Künstlerischen Theater u. a. herrscht tische Finsternis — man ist völlig ohne Licht, und es kann da-nicht gespielt werden. Das ist eine Folge der neuen Wirtschafts-ik. Den Theatern sind vom Trust der elektrischen Werke für die rechtung enorme Summen, bis zu 20 Milliarden Rubeln, be-net worden, und die Bühnen sind nicht imstande, diese Rech-gen zu begleichen. Also stocken seit Tagen die Theater. Ver-lich ist das der Anfang eines großen Theaterkrachs, denn Mos-zählt zur Zeit ca. ein halbes Hundert Bühnen, die nur zum existenzfähig sind.

Der estnische „Stutschka" in Reval hingerichtet

In der Nacht auf den 3. Mai ist es der Revaler Polizei ge-en, den bereits seit längerer Zeit gesuchten Kommunisten-rer Viktor Kingisepp zu verhaften. Das sofort zu-mengetretene Kriegsgericht verurteilte ihn als Spion und atsverräter zum Tode. Das Urteil ist am gleichen Tag treckt worden. Aus diesem Anlaß ist auf der russischen Gesandt-t die Fahne auf Halbmast gehißt.

Kingisepp war im Winter 1917/1918 Haupt der estnischen bolsche-ischen Regierung. Als das Land im Frühling 1918 durch die schen Truppen von den Bolschewisten befreit wurde, floh Kingisepp am Tage der Einnahme Revals nach Rußland, von wo er anscheinend in den letzten Monaten heimlich nach Eesti zurückgekehrt ist. Ueber die näheren Umstände seiner Verhaftung schreibt der „Postimees": Schon längere Zeit ließen bestimmte Anzeichen darauf schließen, daß Kingisepp sich in der Umgegend Revals aufhielt. Der Polizei gelang es in den letzten Tagen, den Aufenthaltsort Kingisepps festzustellen. Er befand sich unweit des Zentrums der Stadt, an der Medwedjewstraße 14. In der Nacht hatte die Polizei mit Hilfe von Militär den angegebenen Ort umringt. Auf das Klopfen der Polizei wurde sofort geöffnet. Im kleinen Zimmer der Hütte befanden sich nur drei Frauen, die behaupteten, die Bewohnerinnen zu sein. In einer Ecke fand man aber den Gesuchten im Bett hinter einem Vorhang liegend. Er versuchte nach seinem Revolver zu greifen, wurde jedoch daran gehindert, worauf er sich widerstandslos arretieren ließ. Nach genauer Untersuchung der Hütte wurde hinter dem Zimmer eine Tapetentür entdeckt, die in eine wenige Schritt große Zelle führte, in der Proklamationen, Literatur, ein Faß Druckerschwärze, drei Schreibmaschinen und zwei Feldtelephone gefunden wurden. K. erklärte, dieses sei sein täglicher Arbeitsort. Die Zelle hat ein winziges Fenster zum Garten. Die gefundene umfangreiche Literatur enthält zum größten Teil neueste sozialistische Werke, unter den Papieren befinden sich viele wichtige Dokumente. Die Frauen dienten K. als Maschinenschreiberinnen, auch der Wirt der Hütte war Mitwissender.

K. verhielt sich die ganze Zeit über ruhig, gab auch Erklärungen ab. Am nächsten Tage um 11 Uhr erschien der Kommunist Rästas, auf den seit langem gefahndet wurde, im Geheimquartier Kingisepps und wurde gleichfalls arretiert. Auf Grund der gefundenen Dokumente sind noch zehn Verhaftungen vorgenommen.

Kingisepp war erst etwa 35 Jahre alt. Er hatte auf der Insel Oesel eine Mittelschule absolviert und war dann nach Moskau gezogen, wo er als Sohn wohlhabender Eltern ein sorgenfreies Leben führte. Später nach Petersburg übergesiedelt, begann dort seine politische Tätigkeit, die ihn seit dem Jahre 1911 mit den äußersten Strömungen in Verbindung brachte. Zur Zeit der Bolschewistenherrschaft in Estland spielte K. hier die führende Rolle und war bis jetzt die Seele der estnischen kommunistischen Partei geblieben.

Seltsames Schicksal eines „Ayesha"-Matrosen

Aus Datteln (Westfalen) wird gemeldet: Der Matrose Eiringhaus, der die Kreuzerfahrten auf der „Ayesha" mitgemacht und dann in englische Gefangenschaft nach Kairo gebracht war, erhielt wegen mehrerer Fluchtversuche nach und nach insgesamt 26 Jahre Kerker. Er galt für seine Familie als verschollen. Im Februar d. Js. glückte es ihm, in der Verkleidung eines Mönches zu entfliehen. In Deutschland angekommen, mußte er erfahren, daß seine Frau sich inzwischen wieder verheiratet hatte. Der längst Totgeglaubte traf in Datteln gerade am Geburtstage seines Bruders ein.

Explosion durch ein Riesenmeteor an der amerikanischen Küste

Bei Ashbury Park im Staate Newjersey ist ein großes Meteor ins Meer gefallen, wodurch eine mächtige Explosion hervorgerufen wurde, die von gewaltiger Dampfentwickelung begleitet war. Durch den Luftdruck wurden zahlreiche Fensterscheiben eingedrückt. Die Bevölkerung mußte sich durch feuchte Tücher gegen die erstickende Wirkung der im Gefolge der Explosion aufgetretenen übelriechenden Gase schützen. — Hierzu wird der „N. Fr. Pr." in Wien von einem hervorragenden Astronomen mitgeteilt: Die geschilderte Wirkung des Meteorfalles an der Küste Amerikas ist wohl möglich, obwohl das Fallen so großer Meteore zu den größten Seltenheiten gehört. Die Meteore, die sonst in den bekannten Gegenden niederfallen, sind meistens verhältnismäßig klein und üben auch nicht annähernd ähnliche Wirkungen aus. Die Explosion dürfte durch die enorme Hitze des Meteorgesteins bei der Berührung mit dem Meerwasser zu erklären sein. Ein ähnlicher ungewöhnlicher Meteorfall hat sich vor längerer Zeit ebenfalls in Amerika zugetragen. Man entdeckte in einer nicht vulkanischen Gegend einen mächtigen kraterähnlichen Trichter, dessen Vorhandensein man sich lange Zeit nicht klären konnte, bis man endlich fand, daß dieser rätselhafte scheinbare Krater nichts anderes war als das Ueberbleibsel eines ungeheuren Meteorfalles, der in dieser Gegend niedergegangen war und eine klaffende Oeffnung von ungeheurem Umfange in das Erdreich gerissen hatte. Auch in Brasilien hat man ein Riesenmeteor entdeckt, das 1250 Kilogramm wog und möglicherweise schon tausend Jahre im Schoß der Erde gelegen hat. Der schwerste Meteorstein unter den beobachteten Fällen ist der am 12. März 1899 in der Bjurbölebucht in Finnland gefallene, der 320 Kilogramm wog.

Memelgau und Nachbarn

* **Cranz**, 7. Mai. [Seltener Fang.] Einen seltenen Fang machte in diesen Tagen ein Cranzer Fischer, dem ein über 2 Zentner schwerer Stör ins Garn ging. Da das Pfund dieser schmackhaften Fischart gegenwärtig mit ca. 50 Mk. — in geräuchertem Zustande noch höher — bezahlt wird, so bedeutet der seltene Fang für den vom Glück begünstigten Fischer eine Einnahme von rund 10 000 Mark.

Schl. **Königsberg**, 7. Mai. [Auf der 65. großen Pferdeausstellung,] die der Verein für Pferdeausstellungen und Pferderennen in Preußen in diesen Tagen auf seinem Ausstellungsplatze in Carolinenhof veranstaltet, und die mit nahezu 200 Pferden beschickt ist, fand am Sonntag nachmittag die Prämiierung statt. Es erhielten dabei in der ersten Abteilung Rittergutsbesitzer Käswurm-Tilsewischken für eine 12jährige Rappstute den ersten Preis von 1200 Mark, Rittergutsbesitzer Overkamp-Trömpau für eine Fuchsstute den zweiten Preis von 600 Mark und Gutsbesitzer Sandelowski-Norgehnen für eine 5jährige Fuchsstute den dritten Preis von 400 Mk. In der zweiten Abteilung wurden für schweren Schlag die beiden ersten Preise von 600 Mk. dem Rittergutsbesitzer Tietz-Brolost und dem Pferdehändler Hochland-Königsberg zuerkannt; letzterer erhielt auch den zweiten Preis von 400 Mk. für einen dunkelbraunen Wallach. Für leichten Schlag in dieser Abteilung erhielten Gebrüder Rachmann-Königsberg den ersten und zweiten Preis von 600 bezw. 400 Mk., Werner-Barkenstein den dritten Preis von 300 Mk. und Gebrüder Rachmann-Königsberg den vierten Preis von 200 Mk. Der Handel war auch am heutigen zweiten Markttage nicht besonders lebhaft. Für gutes Material, das vielfach zur Stelle ist, wurden ziemlich hohe Preise gezahlt.

* **Königsberg**, 8. Mai. [Verein für religiöse Kunst.] Hier wurde vergangene Woche ein Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche, Provinzialverband Ost- und Westpreußen, gegründet. Der Verein, der übrigens auch die Gebiete des Memellandes und des Freistaats Danzig umfaßt, hat vor allem eine praktische Aufgabe. Er will bei den Geistlichen, bei Gemeindemitgliedern aber auch sonst den Sinn für Kunst wecken. Beratung beim Bau und Instandhalten von Kirchen, beim Anschaffen von Altargeräten und Bildern gehört gleichfalls zu seinem Bereich. In der evangelischen Kirche wird nicht immer so auf die Kunst Rücksicht genommen, wie sie es verdient. Dringende Pflicht ist es daher, den Verein zu unterstützen — vor allem auch geldlich. Nur dann wird die evangelische Kirche in der Lage sein, den Vorsprung anderer Konfessionen auf künstlerischem Gebiete einzuholen. Der Verein wird entschieden gut daran tun, möglichst weitgehend erfahrene Künstler in seine Reihen zu ziehen. Daß dabei vornehmlich ostpreußische Künstler in Frage kommen müssen, ist eigentlich unnötig zu erwähnen.

* **Danzig**, 8. Mai. [Vom Theater.] Das Personal des Stadttheaters war an den Senat herangetreten wegen Erhöhung seiner Bezüge. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll nun hierüber und gleichzeitig über eine Erhöhung der Eintrittspreise beraten werden. Die Gagenerhöhung soll durch eine Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von monatlich 600 bis 750 Mk. vom 1. Mai bis Ende der Spielzeit eintreten. Ebenso soll das Gehalt des Theaterdirektors von monatlich 5000 Mark auf 6250 Mark erhöht werden. Die Summe der Erhöhungen beträgt 430 000 Mark. Einen Teil dieser Summe, nämlich 180 000 Mk., will man durch Erhöhung der Eintrittspreise, vom 14. Mai ab, einbringen. Als Eintrittspreise sind in Aussicht genommen für Orchestersessel, 1. Rang 1. Reihe 45 Mk. (30 Mk.), 1. Rang 2. und 3. Reihe 38 Mk. (28 Mk.), Sperrsitz 35 Mk. (28 Mk.), 1. Rang Stehplatz 25 Mk. (21 Mk.), Balkon 20 Mk. (12 Mk.), 2. Rang Vorderreihe 16 Mk. (10 Mk.), 2. Rang 2. und 3. Reihe 13 Mk. (9 Mk.), Stehparterre 12 Mk. (8 Mk.), Nummr. Amphi 8 Mk. (5 Mk.), Unnum. Amphi 7 Mk. (4 Mk.), Nummr. Gallerie 6 Mk. (4 Mk.), Unnum. Gallerie 4 Mk. (3 Mk.). Die Zahlen in Klammern bedeuten die jetzigen Preise. — In der letzten Zoppoter Stadtverordnetensitzung gab Vorsteher Foerster Kenntnis von einer Zuschrift des Danziger Magistrats zu der geplanten Musik- und Theaterfusion Danzig-Zoppot. Danach sieht sich Danzig angesichts der durch die enorme Verteuerung gründlich veränderten Lage nicht in der Lage, das Angebot von Zoppot anzunehmen, erklärt sich jedoch bereit, auf anderweiter finanzieller Grundlage in neue Verhandlungen einzutreten. Der Vorstand wies auf die verhältnismäßig bedeutenden Ausgaben Zoppots für die Kurkapelle und auf die höheren Ansprüche des Theaterfonds hin, empfahl eine Trennung von Musik und Theater und erklärte schließlich, auf Theaterdirektor Schaper bezügliche Uebernahme von Direktor Normann und Dr. Heß keinen Zwang ausüben zu können.

* **Kowno**, 7. Mai. [Wasserleitung und Kanalisation.] Dem „Echo" zufolge haben die Verhandlungen des Kownoer Magistrats mit der ausländischen Firma David Grove, einer der größten ihrer Art, zwecks Errichtung einer Wasserleitung und Kanali-

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

9. Fortsetzung Nachdruck verboten

Schroff wandte er sich um, ungewollt schroff klang seine Stimme. „Das sind Firlefanzereien, Irene. Das sind sentimentale An-rungen, denen die Tatsachen ins Gesicht schlagen. Das sind aus-ügelte Sophistereien, mit denen du das eine nie aus der Welt fen kannst: der Mann hat mich von seiner Tür abgewiesen wie ersten besten Strolch! Ich hab' gar keine feindlichen Absichten n ihn gehegt. Im Gegenteil — ob nun gesellschaftlich korrekt nicht korrekt, das ist zum Kuckuck ganz gleichgültig. Aber ich t' den jungen Menschen kennen lernen, wollt' mich mit ihm aus-chen, gemeinsam mit ihm vielleicht einen Weg finden — einen , irgendwie zur Hilfe. Denn ich leg' den Deuwel so großen t auf die drei Vorwerke und auf Wroynowo. Ob ich mich in Provinz Posen oder in Westfalen oder in Buxtehude später au-e, darüber laß ich mir doch heute noch keine grauen Haare fen. Das ist doch überhaupt keine Wichtigkeit. Vor allen gen kannte ich die trostlos verfahrenen wirtschaftlichen Verhält-der Schilks; und der Junge tat mir leid. Warum soll er eßlich darunter leiden, daß sein Vater sich nach dem Tode seiner u auf die leichtsinnige Seite gelegt hatte. Helfen wollt' ich ihm, indest mich friedlich mit ihm aussprechen — nischt weiter. Und st wohl aller Achtung wert, wenn ich zu solchem Zweck mitten im ember da runter nach der Pollackei fahre, wo ich doch weiß Gott meine Zeit bessere Verwendung wüßte.

„Was aber tut der junge Herr? Ich bitt' dich, Irene — was er mit mir auf?! Läßt mir durch solch schmieriges Frauen-ner von Stubenmädel sagen, daß er für mich nicht zu sprechen ist! mich nicht zu sprechen in einem Hause, das bis zum Fahnenmast meinen Hypotheken zugedeckt ist und das doch letzten Endes eigent-schon mir gehört! Aus diesem Hause muß ich wieder rausgehen eine Zigeunerin, für deren Wahrsagekünste man keinen Bedarf hat. wie ich wieder glücklich auf meinen Wagen raufgeklettert bin und tot vor Wut abfahre, — da steht dieser unverschämte Bengel am ster und sieht sich die ganze klägliche Geschichte seelenruhig von r warmen Stube aus an! Na, also ich bitt' dich, Mädel — ist doch wirklich allerhand! So dumm ist mir noch kein Mensch Leben gekommen! Man soll doch die Kirche im Dorf lassen! Mich issermaßen moralisch rausschmeißen aus einem Haus, auf das ich n schönes Geld gepackt hab'!"

Plötzlich kam er ganz schnell zu seiner Tochter heran, stellte sich t vor sie hin, riß die Rechte aus der Rocktasche und hieb damit gisch durch die Luft.

„Irene, du weißt: — ich bin kein Protz und kein Parvenü und bilde mir nischt ein auf mein Geld, das ich mir mühselig genug zusammengerackert hab'. Ich bin, im Grunde genommen, derselbe einfache Mensch geblieben wie früher und trag's keinem nach, wenn er wenig Verlangen danach verspürt, mit mir zu verkehren. Ganz nach Belieben, bitte schön. Wir beide drängen uns gewißlich nicht auf und haben's auch wahrhaftig nicht nötig. Aber mich zu kalter Winterszeit aus einem Haus rausschmeißen zu lassen und mit ansehen zu müssen, wie mich dieser junge Herr kaltblütig fixiert, als wäre ich ein Schnorrer oder aufdringlicher Vagabund — nee, mein Fräulein! So haben wir nicht gewettet! Da gehört ein Riegel vor! Will der junge Herr mit mir nicht Frieden, dann soll er sich nicht wundern, wenn der alte Eduard Kamp ihm jetzt ganz infam die Zähne zeigt!"

„Also dann sei so freundlich, Papa, und teile mir nun deine nächsten Pläne mit."

„Ich hab' noch keine, Irene. Ich hab' noch keine Ruhe gefunden, sie mir zu überlegen. Soviel weiß ich aber heute schon — ich werde diesem Herrn von Schilk eine wesentlich andere Meinung von mir beibringen."

Jetzt richtete sich das junge Mädel doch ein wenig aus ihrer lässigen Stellung hoch. Eine unverhüllte leise Spannung war in ihren Zügen.

„Etwa auf gewaltsamem Wege, Papa?"

„Zumindest in einer Form, mein Kind, die von meinem bisherigen Verhalten ganz wesentlich abweicht."

Und das sagte der alte Herr in einem Ton, aus dem seine Tochter klar heraushörte, daß den Vater die gestrige Kränkung tief getroffen haben mußte. Gewiß — auch sie war äußerst unangenehm von der Behandlung berührt, die man ihm gestern anzutun gewagt hatte. Aber seltsam — trotz aller Kindesliebe regte sich doch in ihr ein ganz merkwürdiges Empfinden. Wie der Wunsch etwa — dem da draußen auf seinem hartumstürmten halbverlorenen Posten Warnung und Hilfe zu schicken. Sie meinte, sich in die ganze Lage Hansjürgens von Schilk viel besser hineinversetzen zu können als der Vater. Sie fühlte Mitleid mit dem jungen Erbherrn auf Wroynowo, und in ihr regte sich — vorläufig ihr selbst noch fast unbewußt — scheu und heimlich der Wunsch, ihn doch einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Möglich — er trat ihr ähnlich abwehrend wie dem Vater entgegen, möglich sogar, er kränkte und beleidigte sie. Mochte er — dagegen war sie als junges Mädel wehrlos. Aber zumindest hätte sie sich auch dann von dem inneren Zwiespalt befreien können, unter dem sie augenblicklich litt.

Und wie der Wunsch dieser persönlichen Begegnung unvermittelt in ihr aufgeschossen, so verfolgte sie ihn auch ungesäumt. Auf heimlich gewundenen Wegen natürlich.

„Sag mal, Papa — vorhin erzähltest du mir doch auch, daß du in Bromberg den Baumeister Riemerscheidt gesprochen hast. Zu welchem Zweck eigentlich?"

Ahnungslos ging der Kommerzienrat in die Falle.

„Er zeigte mir die Grundrisse und provisorischen Pläne für unser Herrenhaus. Ich sagte dir ja schon, daß ich zum Frühjahr in Rogaczewo mit dem Bau beginnen wollte."

In Irene Kamps Augen war ein verstecktes Lächeln.

„Und sie hatten dir gefallen?"

Der Vater zuckte die Achseln.

„Gott, Kind — was ich schon davon verstehe, nicht wahr?! Zumindest müßte die Sache, wie er sie mir auseinandersetzte, ganz nett werden. Handelt sich in erster Linie natürlich darum, den passenden Baugrund zu finden. Erinnerst du dich: — da auf dem Wege zwischen Rogaczewo und Palczyn befindet sich doch solche Bojamenka, solch Muttergottesbild, vor dem die Polen im Vorbeifahren immer den Hut ziehen. Und dicht hinter dieser Bojamenka liegt eine kleine, vielleicht achtjährige Schonung. Wenn man die abholzen oder ausroden und den Platz als Baugrund herrichten ließe . . . Das Herrenhaus läge dann ungefähr gerade in der Mitte der drei Vorwerke und auch günstig zur Straße."

„Ich hab' keine Ahnung, Papa, was du meinst. Es ist ja auch nicht zu verlangen, daß ich mich aus dem Stegreif sofort an die Oertlichkeit erinnere. Aber ich mach' dir einen Vorschlag; denn du kannst dir ja denken, daß mich der ganze Bauplan mit all seinen Einzelheiten doch stark interessiert. Wie wäre es, wenn wir nach Weihnachten, so vielleicht Anfang Januar uns mal drei bis fünf Tage oder auch eine ganze Woche Zeit nähmen und persönlich hinfahren würden?" Sie wurde plötzlich lebhaft; sie sprang aus dem Sessel auf und trat rasch zu ihrem Vater. In ihren Wangen blühte tieferes Rot auf, und die Augen blitzten.

„Das ist sogar eine großartige Idee, Papa. Denk' mal — so im Schlitten durch das polnische Land zu fahren! Also ich kenne es ja vorläufig nicht; ich kenne ja den Winter bisher nur aus den internationalen Sportplätzen. Aber wer weiß — vielleicht ist das da draußen in der Einsamkeit tausendmal schöner und stimmungsvoller! Und dann nehmen wir den Baumeister mit, nicht wahr? Und sehen uns an Ort und Stelle den Platz an und können gleich alle Einzelheiten festlegen. Was meinst du, wie dienlich es deiner Gesundheit wäre, mal so ein paar Tage ausspannen und dich von dem ganzen Getriebe hier loszureißen und deine Interessen auf einen andern Gegenstand zu lenken. Und was mich betrifft, so würde es mir sicher auch nicht schaden, mal eine Woche frische Luft zu schnappen. Also sag' schon ja, Papa. — Bitte, Bitte!" (Fortsetzung folgt.)

saktion in Kowno zu einem beiderseitigen Einvernehmen geführt. Die Firma David Grove verpflichtet sich, in kürzester Zeit kostenlos den rationellsten Plan einer Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage für Kowno aufzustellen. Dafür hat sich die Firma das Recht auf Bevorzugung beim Wettbewerb anderer Firmen ausgebeten, allerdings mit der Verpflichtung, daß sie die Bedingungen anderer Bewerber für sich als bedingt ansehen muß. Mit den Arbeiten wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

* **Riga**, 6. Mai. [Große Diebstähle auf der Post.] Gegen 100 000 Dollar resp. über 25 Millionen Rubel sind, wie „J. S." berichten, auf dem Postamt in Riga gestohlen. Die Diebstähle haben schon im Jahre 1920 begonnen. Auch liefen schon seit dem August 1920 Beschwerden über Gelddiebstähle in der Post ein, doch behielt sie der Chef des Postamtes, Kruhmin, für sich und beauftragte nur seinen Gehilfen Kunitman und den älteren Beamten Melkert mit der Beobachtung. Jetzt sind 60 solcher Beschwerden der Polizei übergeben worden.

Kleine Chronik

Am Sonntag nachmittag unternahmen zwei Herren aus Tilsit eine Fahrt auf der Memel. Das Boot kenterte unweit des Engelsberges. Während einer der Herren noch gerettet werden konnte, versuchte der Dentist Willy Weißenborn vergeblich das Ufer zu erreichen. Er ertrank; seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

In Ickschen bei Budwethen wurde die Leiche einer unbekannten Frau, etwa 50—55 Jahre alt, anscheinend Bettlerin, gefunden. Am rechten Auge hatte sie einen etwa kastaniengroßen Tränenbeutel. Da sie Trinkergesicht aufwies und eine geleerte Schnapsflasche bei ihr gefunden wurde, ist anzunehmen, daß sie in betrunkenem Zustande nachts erstarrt ist.

Erhängt hat sich am Mittwoch der 62 Jahre alte Ober-Postschaffner a. D. Streuer in Tiegenhof. St. war Junggeselle. Er dürfte den Selbstmord aus Lebensüberdruß verübt haben.

In schwerverletztem Zustande wurde der Besitzer Aloysius Witt in Gr. Köllen bei Rössel in seinem Stalle liegend vorgefunden. Der Kopf wies Beil- bezw. Axthiebe auf. Ob Mord- oder Selbstmordversuch vorliegt, konnte der an und für sich schwachsinnige in den dreißiger Jahren stehende Mann, der mit seiner Schwester zusammenwirtschaftete, selbst nicht angeben. Nach ärztlichem Gutachten wird der Mann kaum mit dem Leben davonkommen.

Nachdem vor einiger Zeit eine Versammlung von Theaterfreunden in Lötzen stattgefunden hatte, wurden Donnerstag abends nochmals Interessenten nach dem Kurhaus Lötzen eingeladen, wo nach längerer Aussprache schließlich die Gründung des Theatervereins Lötzen erfolgte. Der provisorische Schriftführer, Herr Kane, gab Zweck und Ziel des Theatervereins an. In der freien Aussprache erhoben sich eine Menge Bedenken seitens der Erschienenen, die samt und sonders dem Verein keine lange Lebensdauer voraussagten. Die Bedenken wurden durch den Versammlungsleiter zerstreut. 1. Vorsitzender wurde Herr Dambrowski, 2. Herr Fröse. Zum Musikleiter wählte die Versammlung Herrn Georgi. Als Regisseur wurde ein Berufsschauspieler, Herr Bennewitz-Königsberg, gewählt.

In Marienburg fand eine Tagung der Zeitungsverleger West- und Südostpreußens statt, in der die Not der Zeitungen behandelt wurde. Die Preissteigerungen, besonders für Papier, hätten eine Höhe erreicht, daß die Zeitungsverleger trotz der Abonnements- und Inseratenpreiserhöhungen zum Teil ihre Betriebe nicht weiterführen könnten. Es steht zu erwarten, daß weitere Betriebseinstellungen eintreten werden.

Tödlich verunglückt ist am Dienstag der im 73. Lebensjahre stehende Rentier Carl Neufeldt in Klein-Mausdorferweide bei Danzig. N. wurde von einem Pferde geschlagen und so unglücklich in die Herzgegend getroffen, daß er infolge der erhaltenen schweren inneren Verletzungen gleich darauf starb.

Im Bethaus der baptistischen Nazarethgemeinde in Libau stürzte der Chorleiter Markus, als er eine Probe seines Chors dirigierte, plötzlich hintenüber von der Gallerie in das Bethaus. Markus war sofort tot. Man glaubt, daß der Tod nicht durch die Folge des Sturzes, sondern durch Herzschlag erfolgt ist.

Eine Lokomotive in die Weichsel gestürzt

In der Nacht zum 6. Mai stürzte eine Lokomotive, die auf der Holzeisenbahn die Weichselbrücke bei Danzig passieren wollte, mitsamt dem Lokomotivführer in die Weichsel. Der Lokomotivführer ist umgekommen. Die Lokomotive konnte bisher nicht geborgen werden.

Der Start zum Weltflug

* **London**, 6. Mai. Major Blake, der englische Flieger, der den Versuch zum Fluge um die Welt machen will, wird vermutlich am 22. Mai starten. Seine Reise wird in vier Staffelungen vor sich gehen, er wird jedesmal verschiedene Maschinen benutzen.

Gerichtszeitung

Die Revision des Heidelberger Doppelraubmörders verworfen

Die beiden Raubmorde an dem Herforder Oberbürgermeister Busse und dem Heidelberger Bürgermeister Werner beschäftigten infolge der gegen das doppelte Todesurteil des Heidelberger Schwurgerichts vom 29. Januar d. Js. eingelegten Revision das Reichsgericht in Leipzig.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, waren die beiden Bürgermeister am 29. Juni vergangenen Jahres spurlos verschwunden. Alle Durchsuchungen des Waldgebietes rund um das Heidelberger Schloß und den anstoßenden Odenwald blieben erfolglos. Da kam ein eigenartiger Zufall der Polizei zu Hilfe. In dem Heidelberg benachbarten Dorfe Ziegelhausen fand die Tochter der dortigen Gastwirtswitwe in den Rocktaschen des im Hause wohnenden Eisenbahnschmiedes Siefert, einen an den Herforder Oberbürgermeister Busse gerichteten Brief, den dessen Gattin nach Heidelberg gerichtet hatte. Sie übergab den Brief der Heidelberger Staatsanwaltschaft, die sofort Nachforschungen in der Wohnung des Siefert anstellen ließ und in einer alten Truhe vor seinem Zimmer mehrere Wertsachen der beiden Vermißten vorfand, sowie auf dem Dachboden blutbefleckte Kleidungsstücke des Angeklagten. Diese Belastungsmomente führten zur sofortigen Festnahme Sieferts. Dieser stellte jedoch jede Täterschaft oder Beteiligung an den beiden Raubmorden in Abrede. Da entdeckte am 11. Juli ein Heidelberger Student mitten im Walde bei Neckargemünd unter einer Steinplatte die beiden Leichen vergraben und ferner in der Nähe der Fundstelle einen richtig ausgebauten Schützenstand, von dem aus der Täter die beiden Opfer ungesehen hatte niederknallen können. In der Nähe wurde schließlich auch eine Brieftasche des Bürgermeisters Werner aufgefunden.

Der Angeklagte Siefert leugnete trotz dieser belastenden Momente jede Beteiligung an dem furchtbaren Verbrechen. Er wurde jedoch überführt, den Trauring des Bürgermeisters Werner für eines der mit ihm verkehrenden Mädchen als Verlobungsring in Arbeit gegeben zu haben, und außerdem ergab es sich, daß er zurzeit der Mordtaten Urlaub für eine Erbschaftsregulierung erbeten hatte, nach dessen Beendigung er eine Anzahl Schulden bezahlen konnte. Tatsächlich war aber bei der Hinterlassenschaft — es handelte sich um seine verstorbene Mutter — nichts für ihn herausgekommen, wohl aber hatte er bei den beiden Opfern über 2000 Mark Bargeld neben den Schmucksachen gefunden. Nunmehr behauptete Siefert, daß er zur Zeit der Tat im Eisenbahnzuge zwei unbekannte Herren getroffen habe, die ihm die Sachen der beiden Bürgermeister während des Schlafs in seinen Rucksack gesteckt haben müßten. Siefert wurde ferner angeklagt, im April v. Js. den Ingenieur Franz Link aus Heidelberg von einer gedeckten Stellung aus dem Walde heraus durch Schüsse schwer verwundet zu haben. Als man Siefert dem Ingenieur gegenüberstellte, erkannte er diesen mit aller Bestimmtheit als den Täter wieder, so daß gegen Siefert auch wegen dieses Vorfalles Anklage, und zwar wegen versuchten Raubmordes, erhoben wurde.

In der siebentägigen Schwurgerichtsverhandlung wurde Siefert zweimal zum Tode verurteilt und noch in der gleichen Nacht in das Mannheimer Gerichtsgefängnis überführt. Von dort aus legte er durch seinen Verteidiger Revision ein mit der Begründung, daß bei der Rechtsbelehrung der Geschworenen formelle Fehler begangen worden seien.

Das Reichsgericht hat nunmehr nach eingehender Beratung die Revision Sieferts verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig.

* **Die Flucht des Oberleutnants Boldt vor Gericht.** Zwei Gefängniswachmeister und ein Bürogehilfe, die beschuldigt waren, durch Fahrlässigkeit die Flucht des seinerzeit vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Oberleutnants zur See Boldt aus dem Untersuchungsgefängnis ermöglicht zu haben, wurden vom Hamburger Landgericht freigesprochen.

Handel und Schiffahrt

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Im japanischen Schiffbau ist der Rückschlag heute so weit gelangt, daß von 53 Werften, die 1918 arbeiteten, nur noch für Neubau 9 im Betrieb sind. In 1921 wurden nur noch 180 000 Tons zu Wasser gelassen gegen 439 000 im Vorjahr und 78 000 in 1914.

Die Deutsche Werft A.-G. in Hamburg, die der Hapag und A. E. G. nahestehende 1917 gegründete Werft, die heute mit 60 Mill. Mark Kapital und einer Jahresleistung von 86 000 To. die größte deutsche Werft ist, verteilt für 1921 zum ersten Mal 8 Prozent Dividende. Sie hat 1921 10 Dampfer mit 63 580, 2 Motorschiffe mit 8000, 8 Seeleichter mit 8000 und 2 Schwimmdocks mit 6200 To. Tragfähigkeit fertiggestellt.

Eine Schnelldampferlinie Stettin—Reval—Helsingfors mit einem wirklichen Schnelldampfer für etwa 1000 Passagiere mit 16 Knoten Geschwindigkeit eröffnet ab 20. Mai die Stettiner Reederei Gribel. Der Dampfer wird jeden Sonnabend von Stettin abfahren.

Zwangsverkäufe von Schiffen sind in Norwegen an der Tagesordnung. Es werden dafür lächerliche Preise gezahlt. Eine 2000 To. ladende eiserne Bark, 1886 gebaut, brachte 12 000 Kr. Für einen 1918 gebauten Küstendampfer von 85 Tons wurden 500 (fünfhundert) Kr. geboten. Ein Frachtdampfer von 400 To. Tragfähigkeit, 1886 gebaut, ergab 12 000 Kr. Die Preise waren vor drei Jahren etwa dreißigmal so hoch.

Ein neuer Verkehr zwischen Ostasien und Europa wird durch die Canadian Pacific Steamship Co. durch Kanada eingerichtet. Es sollen zwei neue Schnelldampfer zwischen Hamburg und Quebec fahren, woran sich eine Eisenbahnfahrt nach Vancouver schließt. Von Vancouver werden vier Schnelldampfer über Japan nach Hongkong fahren.

Der Verkehr durch den Panama-Kanal erreichte 1921 2783 Schiffe mit 14 451 830 Tons Raumgehalt und 10,7 Mill. Tons Ladung. Die Flagge der Vereinigten Staaten steht mit 5,9 Mill. Tons an erster Stelle; es folgen Großbritannien mit 5, Japan mit 1,2 Mill., Norwegen mit 649 000, Dänemark mit 348 000, Holland mit 339 000 Tons. Die deutsche Flagge war durch 13 Schiffe mit 39 000 Tons vertreten.

Die Firma Harland & Wolff in Belfast, die größte britische Werft, hat ihren Betrieb auf die Hälfte eingeschränkt. Von 14 großen Hellingen sind 6 leer, 4 sind mit Schiffen besetzt, deren Bau eingestellt, nur bei 4 wird gearbeitet.

* **Der Paketverkehr zwischen Deutschland, Lettland und Litauen** wird am 15. Mai neu aufgenommen. Es sind zunächst nur gewöhnliche, nicht sperrige Postpakete ohne Nachnahme bis 10 Kilogramm Gewicht zugelassen, die auf dem Landwege nach Litauen im unmittelbaren Austausch, nach Lettland über das Memelgebiet und Litauen befördert werden.

* **Das Libauer Freihafenprojekt.** Die amerikanische Finanzgruppe, die mit der lettländischen Regierung über die Anlage eines Freihafens in Libau verhandelt, stellt, dem „Latwijas Sargs" zufolge, nachstehende Bedingungen: Die Gesellschaft erhält das Recht, den Freihafen 53 Jahre lang zu exploitieren. Der Gesellschaft wird ein 20 Quadratwerst großes Territorium im Norden des Kriegshafenkanals mit den auf diesem Territorium belegenen Hafeneinrichtungen, Gebäuden, Werften usw. zur Verfügung gestellt. Sie darf dort Werkstätten, Fabriken, Werften und andere Industrieunternehmungen errichten. Weiter beanspruchen die Amerikaner zollfreie Einfuhr für die von ihnen verarbeiteten Rohstoffe und zollfreie Ausfuhr für ihre Erzeugnisse. Dagegen übernimmt es die Gesellschaft, in 2 Jahren einen Freihafen zu errichten und verpflichtet sich, ein Drittel des Reingewinns der Regierung abzuliefern und ein weiteres Drittel für den Ausbau des Hafens zu verwenden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung. Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

F. H. Memel. Das jüdische Osterfest (Pessachfest) begann im Jahre 1893 am 1. April. Zweiter Feiertag war der 2. April.

Tu. Ein Stadtverordneter hat in dieser Hinsicht auch keine anderen Vorrechte als ein anderer Bürger.

J. W. Jedes in Memel zu schlachtende Schwein unterliegt der Beschau.

J. Gr. Daß der Hauswirt die Wanzen nicht in die Wohnung bringt, das nehmen wir auch an, aber das Ueble für den Vermieter ist, daß es ihm in den seltensten Fällen gelingen wird, den Mieter festzustellen, der die Plage verschuldet hat. Greift er auf den augenblicklichen Mieter zurück, so wird dieser behaupten, die Wanzen waren bereits in der Wohnung, als ich sie bezog oder die Wanzen kommen von der Nachbarwohnung. Wie soll der Gegenbeweis geführt werden? Es bleibt also letzten Endes die Sache auf dem Vermieter sitzen; er muß in die Tasche greifen, um den Schwefelkohlenstoff zu bezahlen, mit dessen Hilfe Wanzen am sichersten zu vertilgen sind.

Zeitschriften- und Bücherschau

Der erste Almanach des Volksverbandes der Bücherfreunde 1921/22 liegt uns vor. Er enthält Beiträge von Adelt, Federn, A. v. Gleichen-Rußwurm, Jacques, Kayßler, Kretzer, K. F. Meyer, W. v. Molo, Müller-Freienfels, Olden, Offenbach, Scheler, Seidel und Witkop und ist mit Illustrationen aus verschiedenen Werken des Verlages geschmückt. Klarer, scharfer Druck, auf holzfreiem Papier trägt einen wertvollen, bisher unveröffentlichten Inhalt. Das kleine Werklein ist das getreue Spiegelbild der eigentlichen Schöpfungen dieses, seit drei Jahren bestehenden Verbandes der Bücherfreunde. In der Verbreitung wirklich guter Bücher — ewig lebender Literatur — sieht er seine Aufgaben. Dauerhaftes Material künstlerisch angewandt, verleiht den Büchern einen äußerst geschmackvolles und anschauliches Aeußere.

20 Ratschläge für junge Männer. Von Professor A. Blaschko. Mit 15 Abbildungen. Walter Fiebigs Verlag G. m. b. H., Berlin. In schlichter und volkstümlicher Sprache versteht es der Begründer und langjährige Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, alles, was der junge Mann zu wissen wünscht und was er zu wissen braucht, in leicht verständlicher Weise klarzulegen, seine Bedenken und Befürchtungen zu zerstreuen

Vortrag Gustaf Hildebrant

Die okkultistische Strömung der Gegenwart

Am vergangenen Donnerstag hielt Gustaf Hildebrant im großen Schützensaale seinen schon vor längerer Zeit angekündigten Vortrag über die okkultistische Strömung der Gegenwart. Es wäre ein vergebliches Bemühen, auf dem uns zur Verfügung stehenden Raum auch nur den Hauptinhalt des außerordentlich umfangreichen Vortrags wiedergeben zu wollen. Auch dieser Vortrag wird im Druck erscheinen und dann allgemein zugänglich sein.

Hildebrant hat sich eingehend mit der okkultistischen Literatur beschäftigt und darauf seine Anschauungen aufgebaut. Alle Angaben dieser Literatur persönlich nachzuprüfen auf ihre Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit dürfte ihm kaum möglich gewesen sein. Wie weit er dies in den von ihm zitierten Fällen und Einzelbeispielen gekonnt hat, teilte er seinen Hörern nicht mit. Es kam ihm überhaupt wenig darauf an, die sogenannten okkultistischen Phänomene historisch oder genetisch zu erklären, als sie nach ihrer ethischen und religiösen Seite zu beleuchten.

Unter Okkultismus hat man nach Hildebrant „die Lehre von dem Uebersinnlichen" zu verstehen. Alles, was sich mit unseren 5 Sinnen nicht fassen und nachprüfen läßt, gehört in das Gebiet des Okkultismus. Die mächtige okkultistische Strömung der Gegenwart erklärt Hildebrant mit dem geistigen Hunger unserer Zeit nach neuen aufbauenden und erlösenden Geisteswerten. Die offizielle Wissenschaft vermag nach ihm diesen Hunger ebensowenig zu stillen wie das Kirchenchristentum.

Okkultismus ist die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Alle sogenannten „Wunder" und Spukgeschichten der Vergangenheit finden ihre Erklärung im Okkultismus. Ebenso kennt der Okkultismus ein zeitliches Fernsehen in die Zukunft.

Die Kenntnis des Okkultismus reicht bis in das graue Altertum hinein, ist sie doch im Grunde nichts anderes als die alte Kunst der Magie. Die materialistische Weltanschauung verwirft Hildebrant als einseitig und befangen. Wissenschaft, Kunst und Religion, die heute getrennt marschieren, werden nach Hildebrant in nicht zu ferner Zukunft unter dem Banner des Okkultismus geeint werden. Weil unsere bisherige Wissenschaft, Kunst und Religion nicht vermochten, die größten Greuel der Weltgeschichte, das grauenvollste Elend der Menschheit, die himmelschreiendste Not, Zerfleischung und Entartung der Völker, die je erlebt wurden, zu verhindern oder zu bannen, darum sind wir vor unserem Gewissen verpflichtet, den Stab über sie zu brechen. Das ist die Revolution des Geistes, die der äußeren zu folgen hat.

Führer in der neuen Zeit darf niemand mehr sein, der nicht tiefinnerlichst überzeugt ist von dem lebendigen Gott der Wahrheit, von einer unerbittlichen Weltgerechtigkeit, einer kosmischen Allweisheit und sittlichen Weltordnung, einer persönlichen Unsterblichkeit und Verantwortlichkeit jedes einzelnen Menschen. Noch stets in den großen Wendepunkten der Menschheit waren die staatlich beglaubigten und allgemein anerkannten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Religion die erbittertsten Feinde der Erneuerung.

Als Kernpunkte des Okkultismus behandelte Hildebrant die Seelenwanderungs- und Wiedergeburtslehre, die Sonnenlehre, die Astrologie und die Lehre vom Astralleib und vom Gewissen. Mit Hilfe der Wiedergeburtslehre will der Okkultismus manche Phänomene erklären, bei denen man gewöhnlich die Metaphysik zu Hilfe zu nehmen pflegt, die Aehnlichkeit mancher Menschen mit historischen Vorgängern, die Liebe auf den ersten Blick, gewisse Erinnerungsbilder an eine frühere Existenz, im frühesten Kindesalter, sowie die Erscheinung der Wunderkinder. Der Kernpunkt des Okkultismus, die Sonnenlehre, gipfelt in dem Lehrsatz „Gott ist die Sonne des Alls und die Sonne des Alls ist Gott", bedeutet also Identifizierung Gottes mit der Sonne. Nicht eher werde Ordnung, Friede und Harmonie auf Erden walten, so betonte der Redner, bis diese einfachste und zugleich erhabenste Wahrheit Allgemeingut der Menschheit geworden sei. Tiefgründige Ausführungen über die Lehre vom Astralleib, in dem auch das Gewissen wohnen soll, beschlossen den Vortrag, dem die dankbaren Hörer Hildebrants bis zum Schluß mit großem Interesse gefolgt waren. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden seine Mühe.

Argus.

Ein seltsamer Heiliger

Ueber eine merkwürdige Kraftprobe, die sie als einen Fall von „schwarzer Magie" bezeichnen, berichten die „Times of India". In Wahrheit handelt es sich bei der Sache aber wohl mehr um eine Leistung ungewöhnlicher Stärke, die durch Autosuggestion zu besonderer Höhe gesteigert zu sein scheint. Ein Mann von 45 Jahren, ein schmächtiger, kleiner Knirps, der obendrein noch lahm war, hatte es, nachdem er sich durch Fasten vorbereitet hatte, unternommen, sich vor einen Zug von 60 Ochsenkarren zu spannen und diesen eine Strecke Weges zu ziehen. Bei der Kraftprobe war auch der Maharadscha von Folkar persönlich anwesend. Die 60 Ochsenkarren wurden hintereinander aufgestellt und durch feste Stricke miteinander verbunden. Die ersten 50 Karren waren beladen; auf jedem hatten 12 erwachsene Personen Platz genommen. 19 Karren waren leer. Als alles fertig war, erschien der hinkende Magier, umgeben von einem Zug von Trommlern, die einen ungeheuren Lärm vollführten. Der Zug umkreiste sieben Mal die Wagenburg und machte dann vor dem ersten Karren Halt. Der Lahme befestigte den Strick, den er um die Schultern geschlungen hatte, an das Wagscheit des ersten Karrens, stemmte die Füße ein und begann, zu ziehen. Unter dem Geheul der Menge setzte sich der Wagenzug in Bewegung, erst langsam und ruckweise, dann schneller und in regelmäßiger Bewegung. So zog der Inder die 60 Karren mehrere 100 Meter. Das Volk ist überzeugt, daß ihm der Gott Malharri, der Schutzpatron der Familie des Maharadscha, für seinen Versuch übermenschliche Kräfte geliehen hat.

Einst und jetzt

Das tanzende Moskau

Moskau wird gegenwärtig von einem wahren Vergnügungstaumel beherrscht und ist mit Eifer bestrebt, Versäumtes rasch nachzuholen. Man tanzt überall und unentwegt. Die Hungernden der Wolgagebiete liefern den willkommenen Vorwand: man tanzt für sie und improvisiert Wohltätigkeitsfeste, die in erster Linie dem unstillbaren Unterhaltungsbedürfnis der Veranstalter zugute kommen. Ein Bolschewist, der dies doch etwas peinlich empfand und der es daher wagte, in der „Ijoestja" gegen solche Zerstreuungswut zu protestieren, wurde als Spielverderber mit den kräftigsten Beleidigungen bedacht. Man tanzt vom Abend bis zum Morgen und ist bemüht, wenigstens in dieser Beziehung sich auf der Höhe der Kultur des Westens zu zeigen. Vor einigen Tagen gab es ein großes Ereignis: In dem Vergnügungslokal „Chez Maxim" tanzte ein aus dem Abendlande zurückgekehrtes russisches Paar vor einer mit gespannter Aufmerksamkeit folgenden Menge den Foxtrott, den man bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in Rußland zu sehen bekam. An jenem großen Abend kostete ein vorher bestellter Tisch die Kleinigkeit von 30 Millionen Rubel. Ein Bolschewist, dem der Berichterstatter eines italienischen Blattes klar zu machen suchte, daß es doch recht überflüssig gewesen sei, die Bourgeoisie auszuschalten, um an ihre Stelle eine Gesellschaft zu setzen, die nicht besser sei, wies demgegenüber darauf hin, daß solche Dinge doch auch ihre guten Seiten hätten, weil sie ein vorzügliches Propagandamittel darstellten. Und als der italienische Journalist einwandte, daß das leidende Volk bei diesem Schauspiel die Geduld verlieren könne, antwortete der Bolschewist ruhig, daß man demgegenüber gerüstet sei, und daß die Truppen Befehl hätten, bei einer etwaigen Störung der Lustbarkeit auf die Störenfriede zu schießen, denn man könne nicht dulden, daß sich eine anarchistische Bewegung gegen ein von der Regierung gestattetes Vergnügen wende. Die Rückkehr des Wutki — eine Flasche des edlen Nasses kostet, nebenbei bemerkt, eine Million Rubel — ist ein weiterer großer Erfolg des Bolschewismus. In süßer Eintracht haben Kommunisten und Nichtkommunisten das Ereignis nach der Schreckenszeit der sieben schnapslosen Jahre mit einer Orgie gefeiert, die vom 25. Dezember neuen bis zum 6. Januar alten Stils dauerte.

Die Anzeige als Goldgrube

Der Inhaber einer großen chemischen Fabrik in England, der seine Waren mit Hilfe großer Anzeigen in allen Zeitungen vertrieb, Sir Alfred Frederik Bird, ist gestorben und hat ein Vermögen von mehr als 650 000 Pfund Sterling hinterlassen. Die „Daily Mail" erinnert aus diesem Anlaß daran, welche Riesenvermögen gerade die Geschäftsleute erworben haben, die ihrerseits wieder ungeheure Summen für Anzeigen ausgaben. Von den Großindustriellen, für die die Anzeige wirklich zur Goldgrube wurde, werden hier aufgeführt: Lord Burton, der Inhaber einer großen Brauerei, der 7 Millionen Pfund Sterling hinterließ, der Tabakhändler Sir Frederick Wills, der bei seinem Tode ein Vermögen von 3 Millionen Pfund Sterling besaß, der Tuchkaufmann Peter Robinson, der annähernd 1½ Millionen Pfund sein eigen nannte. Andere Pfund-Sterling-Millionäre, deren Waren durch das tägliche Annoncieren Weltruf erlangten, sind der Zuckerhändler Henry Tate, der Möbelhändler Blundell Maple, Charles Lea mit der „Lea u. Perrings-Sauce", Fulford mit seinen „Pink Pills", C. W. Post mit seinen „Grape Nuts", H. J. Heinz mit seinen Mixpickels und J. C. Grout mit seinen Fruchtkonserven.

und ihn zur Selbstbeherrschung sowie zur Beachtung der elementarsten Gesundheitsregeln zu erziehen. Der große Arzt und Gelehrte hat mit den 20 Ratschlägen ein wahres Volksbuch für die männliche Jugend geschaffen.

„Zu Tee und Tanz" Band III (Moderne Tanz- und Operettenschlager). Drei Masken-Verlag. Soeben erschien aus der beliebten Sammlung der erwartete neue Band. Nur das Beste aus der umfangreichen Operetten- und Tanzschlager-Literatur unserer Zeit ist ausgewählt und auf 76 Seiten mit 21 Piecen zu einem Bande vereinigt worden. Auch dieser Band wurde in drei Ausgaben, nämlich für Klavier zu zwei Händen, für Violine und für Cello hergestellt, und bietet dem Besitzer gleichzeitig die Gelegenheit des Vortrags in Duo-Besetzung (Klavier und Violine) und Trio-Besetzung (Klavier, Violine und Cello). Die Preise betragen 50 Mk. für die Klavierausgabe und je 20 Mk. für Violine und Cello.

„Lütiti" von Hasse Zetterström. Deutsch von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel. Mit Federzeichnungen und buntem Titelbild von H. Abeking. (Dr. Eysler u. Co., Berlin SW. 68). Geheftet 12 Mk. Die große Gemeinde begeisterter Liebhaber, die sich dieser beliebte schwedische Humorist durch die einzigartigen Skizzen seiner beiden bisher erschienenen Bände: „Der Dynamithund" und „Meine merkwürdigste Nacht" hierzulande erworben hat, wird dieses neue Opus mit heller Freude begrüßen. Wieder überschüttet der Verfasser den Leser mit einer Fülle amüsanter Einfälle.

Eine phantastisch-abenteuerliche Erfinder-Geschichte, in der mit atemraubender Spannung die geniale Entdeckung und Verwertung neuer Naturkräfte und die gewaltigen sozialen und politischen Umwälzungen, die dadurch entstehen, geschildert werden, erschien soeben im Verlag F. Fontane & Co. in Berlin SW. 68 unter dem Titel **„Das Ende des Feuers"**. Ein phantastischer Zukunftsroman von Franz Cervulus (Geheftet 20 Mk., gebunden 30 Mk.). Es ist ein hochaktuelles Thema, von dem die Geschichte ihren Ausgang nimmt, nämlich die Entdeckung eines deutschen Ingenieurs, der durch die geniale Konstruktion eines neuen Energie-Erregers die Menschheit unabhängig macht vom Feuer, ohne das als Wärme- und Kraftspender sie bisher nicht existieren konnte.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Rennen zu Tilsit

Unter außerordentlich starker Beteiligung des Publikums wurde, wie uns unser Sonderberichterstatter Schw. aus Tilsit meldet, am Sonntag die ostpreußische Rennsaison mit der Tilsiter Premiere eröffnet. Die Besucherzahl dürfte für den Tilsiter Platz eine Rekordziffer darstellen. Das Wetter war etwas kühl, aber erträglich. Um halb 5 Uhr setzte leichter Regen ein, der bald aber wieder aufhörte. Obwohl wegen der ungünstigen diesjährigen Witterungsverhältnisse die ostpreußischen Pferde noch kaum in gute Rennverfassung gebracht werden konnten und obgleich der Tilsiter Rennverein verhältnismäßig geringe Preise und keinen Ersatz für die teueren Transportkosten geben kann, wurde doch ein im ganzen guter Sport mit durchschnittlich gut bezahlten Feldern geboten. Eine Ueberraschung brachte eigentlich nur das Dwischaker Jagdrennen, wo der eine Favorit „Arbeitsbiene" durch Rumpler ausschied und der andere, „Odem", nur den dritten Platz belegen konnte, so daß der Tipp den Sieg von „Zerline" mit zehnfachem Gelde quittierte. Dieses Rennen brachte im ganzen drei Stürze, auch im Preis von Götzhöfen gings nicht ohne einen Rumpler („Pracht II") ab. Ein Schaden von Reiter und Pferden war nicht zu beklagen. Im Preis von Altefelde warf „Violetta" ihren Reiter Lift'l ab und brach über die Umzäunung nach den Ställen hin aus. Mit starkem Befremden wurde bemerkt, daß die Stallfarben des Herrn E. Bongehr-Wolfsdorf (Jockey Lift'l auf Violetta), die im Programm mit „schwarz, weiße Nähte und Kreuz" angegeben sind, ein großes weißes Hakenkreuz auf Brust und Rücken der Bluse enthalten. In der Zulassung des allgemein als antisemitisches Kampfzeichen geltenden Hakenkreuzes durch den Tilsiter Rennverein und jedenfalls auch durch den Unionklub sahen die jüdischen Rennbahnbesucher nicht mit Unrecht eine Provokation, und viele der verletzt sich Fühlenden verließen nach dem Rennen um den Preis von Altefelde die Bahn. Man nahm an der Zulassung des Hakenkreuzes als Stallfarbe umso mehr Anstoß, als bei der Sammlung für den im Herbst zum Austrag kommenden Preis von Tilsit, gestiftet von Bürgern der Stadt Tilsit, gerade auch Tilsiter Bürger jüdischer Konfession sich rege an den Zeichnungen beteiligt haben. Jedenfalls wird der Vorfall noch ein Nachspiel im Tilsiter Rennverein haben und wohl auch zu einer Beschwerde beim Unionklub führen. Da „Violetta" ihren Reiter mit dem Hakenkreuz abwarf und ausbrach, muß man annehmen, daß sie den Antisemitismus ihres Besitzers nicht mitzumachen gewillt ist.

Im Preis von Altefeld enttäuschte der 5jährige Wallach „Satrap", der aus Königsberg eingetroffen war. Dieser ehemalige Hengst des Grafen Henkel ist aus dem Besitz des Herrn v. Henden-Sieslack in jenen des Herrn H. Brandenburg übergegangen und blieb zwei Längen hinten dem Gusoviusschen „Fritjof" zurück. Ein Protest des Herrn v. Brandenburg wurde vom Vereinsschiedsgericht verworfen. Daß die Wettquote nicht höher ausfiel, lag lediglich daran, daß nur drei Pferde sich dem Starter gestellt hatten. Die Wettlust war ungemein rege. Die Wettmaschine arbeitete prompt.

Nachstehend das Ergebnis der einzelnen Konkurrenzen. Aus Raummangel müssen wir diesmal auf die detaillierten Mitteilungen über den Verlauf der Rennen verzichten:

1. Preis von Schönrohr. Eignungsprüfung für Gespanne Klasse B. 1. Frl. Lilli Bolt's-Laukischken „Frivol".

2. Dwischaker Jagdrennen. Für 4jähr. ostpr. Halbblut. 1. Frl. W. Bongehr's-Alt-Buttkischken „Zerline" (Gürgen). Tot.: 100:10 Sieg; 33, 31:10 Pl.

3. Preis von Götzhöfen. Jagdrennen. Für 5jähr. und ältere inl. Halbblüter, die noch nicht mehr als 500 M. oder nicht mehr als ein gleichartiges Rennen gewonnen haben. 1. Hrn. v. Below's-Lugowen „Jaeger" (Bes.) Tot.: 20:10 Sieg; 16, 31:10 Pl.

4. Preis von Altefeld. Für 3jähr. und ältere inl. Pferde, die noch kein Rennen im Werte von 20 000 M. gewonnen haben. 1. Hrn. G. Gusovius'-Berneiten „Fritjof" (Beck). Tot.: 10:30 Sieg.

5. Steffens-Dressurprüfung. Für Reitpferde. 1. Rittm. v. Dufay's (Reit. 1.) „Julian".

6. Rautenburger Jagdrennen. Herrenreiten. Offen für 5jähr. und ältere inl. Halbblut, die seit dem 1. 1. 1921 in Summe noch nicht 60 000 M. gewonnen haben. 1. Hrn. E. Künheim's-Stollen „Peipus" (Bes.). Tot.: 30:10 Sieg; 16, 16:10 Pl.

7. Preis von Ragnit. Jagdrennen. Für 4jähr. und ältere Pferde, die noch kein Rennen im Werte von 30 000 M. gewonnen haben. 1. Hrn. v. Wuthenau's-Adamsheide „Rosenkavalier II" (Thalau).

8. Neukircher Trabrennen. 1. Hrn. Berg's-Selseningken 4jähr. „Salome" (Bes.) Tot.: 15:10 Sieg; 12, 15:10 Pl.

Radrennen in Königsberg. Auf der Rennbahn im Tiergarten fand am Sonntag das erste diesjährige Dauerrennen mit Motorschrittmachern statt, zu dem Techmer-Berlin (Schrittmacher Lubowski), Weinert-Danzig (Schrittmacher Meyer), Wiegand-Berlin (Schrittmacher Schween) und Abraham-Treptow (Schrittmacher Hölger) erschienen waren. Außerdem beteiligten sich ca. 30 Herrenfahrer der Königsberger Radfahrervereine sowie der Radfahrer-Klub „Adler"-Insterburg an verschiedenen Konkurrenzen. Das Hauptinteresse nahm dabei das Rennen der Berufsfahrer mit Motorschrittmachern um den großen Frühjahrspreis in Anspruch, das über 35 Kilometer (87½ Runden) ging, und von Techmer überlegen gewonnen wurde, da er seine Konkurrenten um 2150 Meter hinter sich ließ. Wiegand mußte nach etwa 20 Runden aufgeben, da er wegen einer Handverstauchung nicht ganz auf der Höhe war. Die einzelnen Resultate waren wie folgt:

Erstfahren für Herrenfahrer (4000 Meter): 1. Fischer (8 Min. 55 Sek.).

Eröffnungs-Rennen für Berufsfahrer über 15 Kilometer (37½ Runden): 1. Abraham (21 Min. 58 Sek.).

Hauptfahren für Herrenfahrer über 4000 Meter: 1. Stöppke (7 Min. 33 Sek.).

Großer Frühjahrspreis, Rennen für Berufsfahrer mit Schrittmachern 35 Kilometer: 1. Techmer (53 Min. 28,8 Sek.).

Auto-Bergrennen. — Königsal-Jilowischt. — Salzer siegt auf Mercedes. Bei ausgezeichnetem Wetter und guten Straßenverhältnissen nahm das alljährliche Automobil-Bergrennen Königsal-Jilowischt einen glatten Verlauf. Die Veranstaltung begann um 9 Uhr vormittags und war um ½2 Uhr glatt abgewickelt. In der Rennwagenklasse wiederholte Salzer auf Mercedes seinen Erfolg vom Vorjahre, indem er mit einem 28/95 PS-Sechszylinder von der Type Targa-Florio die beste Zeit des Tages erzielte. Er siegte in 3:30, ohne damit die bisher beste Zeit des Benzfahrers Hörner zu unterbieten.

Ausscheidungskämpfe zu den deutschen Kampfspielen in Königsberg. Auf dem Platz des Männer-Turnvereins in Königsberg fanden am Sonntag die diesjährigen Entscheidungskämpfe des Turnkreises I „Nordosten" für die Deutschen Kampfspiele statt, wobei 18 Vereine aus Stadt und Provinz vertreten waren. Im volkstümlichen Fünfkampf für Turner (Hochsprung, 100 Meter-Lauf, Kugelstoß, Weitsprung, Steinstoß) wurde Pengritz (T. V. Rastenburg) mit 77 Punkten Erster, im volkstümlichen Dreikampf für Turnerinnen (Hochsprung, 75 Meter-Lauf, Kugelstoß) Frida Timm (Jugendbund des Vaterländischen Frauenvereins Tapiau) mit 51 Punkten. Im Zwölfkampf für Turner siegte Boland (Königsberger Männer-Turnverein) mit 186 Punkten, ebenso im Vierkampf am Reck. Im Vierkampf am Barren für Turner wurde Erster Kroß (Männer-Turnverein Marienburg) mit 62 Punkten, während Häcker (Männer-Turnverein Marienburg) im Vierkampf am Pferd mit 57 Punkten siegte. Im Neunkampf für Turnerinnen siegte Fräulein Wolski (Allenstein) mit 142 Punkten, ebenso im Vierkampf am Reck für Turnerinnen mit 78 Punkten. Im Vierkampf am Reck für Turnerinnen wurde Erste Frl. Quassowski (Elbing) mit 69 Punkten und im Vierkampf am Pferd Frl. Bartel (Insterburg).

Komet II. Heydekrug : M. T. V. Memel III. 2 : 4

Am letzten Sonntag lieferte die 3. Mannschaft des M. T. V. Memel ihr erstes Bezirksspiel gegen Komet II. in Heydekrug. Schon in den ersten Minuten fiel das erste Tor für Memel, dem sich bis Halbzeit noch 2 weitere anschlossen. Auch in der 2. Halbzeit spielte Memel technisch überlegen. Jedoch gelangen Heydekrug infolge der weitaufgerückten Hintermannschaft Memels gute Durchbrüche, die 2 Tore einbrachten, denen Memel nur noch eins entgegensetzen konnte. Somit endete das Spiel 4:2 für Memel. Der Schiedsrichter vom S. C. Lituania, Tilsit leitete das Spiel sicher und war in seinen Entscheidungen einwandfrei.

Hockey-Städtespiel Königsberg-Memel

„Sportverein Memel" siegt überraschend mit 3 : 0

An ein Ereignis — und das war das erste Hockey-Wettspiel für unser Memeler Sportleben, das am letzten Sonntag nachmittag auf dem Jugendspielplatz in Memel gegen eine Königsberger Städtemannschaft ausgetragen wurde — knüpfen sich immer große Betrachtungen. Von der Erkenntnis getragen, daß man mit der Zeit mitgehen, ihren Forderungen gerecht werden, die schönen Erfindungen, Erfahrungen und Lehren der Großen sich zu eigen machen will, hat der Sportverein Memel durch die Aufnahme des Hockeysports wesentlich zur Bereicherung unseres modernen Sportbetriebes beigetragen. Nun ist ja das Hockeyspiel zwar keine allzu große Neuerscheinung, denn vor rund 25 Jahren ist es von England nach Westdeutschland gekommen, und vor 15 Jahren schon in Königsberg durch den damaligen Hockeyklub eingeführt worden, dem s. Zt. auch 2 Damen unserer Sonntagsgäste angehört haben. Dann ist das Spiel hier im Osten eingeschlafen und erst nach dem Kriege wieder zu neuem Leben erwacht. Der Nord-Ostdeutsche Hockeyverband umfaßt heute Vereine aus den Städten Königsberg, Elbing, Marienwerder, Danzig, Zoppot und Memel. Ist diese Schar der Vorkämpfer zwar noch nicht sehr groß, so hört man doch von anderen Vereinen vielfach die Absicht aussprechen, das Spiel auch bei ihnen eingeführt zu sehen. Und das ist nur zu berechtigt, denn wer es kennt und erst einmal in seinem Banne steht, für den gibt es keinen schöneren Sport als sein Hockey. So geht es auch unseren Damen und Herren. Der Eifer bei dem Spiel am Sonntag war den Zuschauern wohl der beste Beweis dafür.

Trotz der durch die ältere Spielerfahrung und bedeutend bessere Technik offensichtlichen Ueberlegenheit der Königsberger waren unsere tapferen Memeler ohne jede Ausnahme von dem starken Willen beseelt, ihre ganze Kraft bei dieser Kampfesprobe einzusetzen. Daß sie in diesem Uebereifer es dabei nicht immer mit den feinen Regeln so genau nahmen, ist weiterhin darin begründet, daß die Mannschaft bisher kein Wettspiel ausgetragen oder ihm auch nur zugesehen hat, um all die Feinheiten des Hockeyspiels zu kennen, und weil außerdem kein gestrenger Schiedsrichter mitgekommen war, der manche Anfängerunlugend gebührend gerügt hätte. Immerhin haben wir vorgestern sehr viel gelernt und werden in den kommenden Uebungsspielen auf unsere Fehler schärfer zu achten wissen. Je nachdem es uns gelingt, die Mängel abzustellen, werden wir im Hockeysport des Ostens dann sehr bald einen Faktor bilden, mit dem man ernstlich wird rechnen müssen, umso mehr als die Auswahl und die Veranlagung der Spieler uns die besten Aussichten hierzu geben. Das konnte man in dem Spiel wohl erkennen, in dem unsere Mannschaft an Kraft und Schnelligkeit unseren Gästen allgemein überlegen war.

Die Königsberger machten schon in ihrem ersten Auftreten einen sehr guten Eindruck, den sie durch ihr schönes Spiel stets aufs neue bestätigten. Obwohl sie natürlich ebenfalls nicht immer fehlerfrei spielten und besonders manchen Stockfehler zeigten, führten sie uns doch ein vornehmes, gut durchdachtes Propagandaspiel vor, in dem sie besonders jede körperliche Berührung mit der Gegenpartei zu vermeiden wußten, wie es im Hockeysport unbedingt sein muß; während gerade in dieser Beziehung die Memeler ihre Fußballgewohnheiten hin und wieder erkennen ließen. Hiernach bewertet hätte man eher den Sieg von 3:0 den Königsbergern zusprechen müssen. Daß es aber anders kam, lag trotz der technischen Ueberlegenheit der Gäste daran, daß die Memeler, wie schon gesagt, kräftiger und schneller, unermüdlich in der Abwehr der gegnerischen Angriffe waren, den Gegner gut abdeckten, ihm stets auf dem Schläger lagen und ihn nicht zum Schuß kommen ließen. Einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Nachteil für die Auswärtigen bildete die für das Hockeyspiel ganz undenkbare Beschaffenheit unseres Sportplatzes, an die wir uns im Laufe der Jahre nun leider schon haben gewöhnen müssen. Im übrigen beging der Mittelläufer der Königsberger vielfach den taktischen Fehler, daß er den Ball zeitweise und gerade beim Gedränge vor dem Memeler Tor nur dem gutabgedeckten Mittelsturm zuspielte, anstatt ihn an den freier stehenden Außen abzugeben.

Ueber jeden Spieler eine besondere Kritik zu üben, würde dem Leser zu langatmig erscheinen. Fassen wir unser Lob über die Gäste deshalb nochmals dahin zusammen, daß sie eine durchweg erstklassige Elf ergaben.

Auf Seiten der Memeler trat durch sein aufopferndes und technisch gutes Spiel der Mittelläufer Naumann besonders hervor; nur muß er sich davor hüten, seine Schule den ihm gewachsenen Gegnern gegenüber zu sehr zur Geltung zu bringen, um dann im Notfalle zu derberen Mitteln zu greifen. Er war die Seele der Memeler Verteidigung und fand hierin in dem Torwart und den Damen die denkbar beste Unterstützung. Während des ganzen Spieles standen diese mit bewunderungswürdiger Aufopferung voll und ganz „ihren Mann", nur fehlt ihnen noch der kräftigere, befreiende Schlag, um in den kommenden Spielen um die Damenmeisterschaft gut abschneiden zu können. Der Memeler Sturm war in der ersten Halbzeit sehr gut und konnte auch das Spiel vollkommen offen halten. In raschen Flankenläufen brachte besonders der Rechtsaußen den Ball immer wieder vor und trug wesentlich dazu bei, daß seine Mannschaft bis zur Halbzeit zweimal durch den Mittelstürmer und Mittelläufer erfolgreich sein konnte. In der zweiten Hälfte des Spieles fielen er und der Mittelstürmer merklich ab, weshalb die Durchbrüche nur selten und schwach zum Königsberger Tor gelangten und die Mannschaft im allgemeinen auf die Defensive beschränkt blieb. Durch den Rechtsaußen wurde bei einem Vorstoß die Torzahl der Memeler auf 3 erhöht, während es den Königsbergern trotz der größten Anstrengungen nicht gelang, ein Ehrentor zu erzielen.

Als Schiedsrichter sprang im letzten Augenblick noch Herr Oberbürgermeister Dr. Grabow ein, wofür ihm an dieser Stelle noch gedankt sei.

Die Zuschauer verfolgten mit lebhaftestem Interesse das ihnen bisher neue Spiel und spendeten den Memelern bei jedem wohlverdienten Erfolge kräftigen Beifall.

Veranstaltungen

Stadtverband für Leibesübungen und Jugendpflege. Heute, 8 Uhr abends: Ausschußsitzung, Sportwoche betr. Landesdirektorium.

M. T. V. I Tilsit gegen M. T. V. Ib Memel. Am kommenden Sonntag wird die Ib-Mannschaft des hiesigen M. T. V. gegen die I. Elf des M. T. V. Tilsit spielen. Beide Mannschaften treten in starker Aufstellung an, so daß auf ein flottes und schönes Spiel zu rechnen ist.

Turnerinnen-Abt. des M. T. V. Heute, 7½ Uhr abends: Turnen in der Lyzeums-Turnhalle, Parkstraße.

Sportverein Memel E. V., Damenabteilung: Montag, 6 Uhr: Faustball im Lyzeum. Mittwoch und Freitag 6 Uhr: Leichtathletisches Training auf dem Spielplatz. Sonntag vormittag: Leichtathletik, von 10 Uhr an Hockey auf dem Spielplatz.

Die deutsche Turnerschaft und die Sportverbände

Nachdem zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden durch die am 11. April 1922 von der Turnerschaft abgegebenen Erklärung jede weiteren Verhandlungen gescheitert sind, haben nun die Sportverbände durch Startverbot ihrer Mitglieder eine klare Stellungnahme zu der Turnerschaft genommen.

Der 32. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes in Erfurt nahm nach einem Referat von Georg Hax-Berlin einstimmig folgende Entschließung an:

„Der 32. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes nimmt von der Erklärung der Deutschen Turnerschaft mit größtem Bedauern Kenntnis. Die durch diese Erklärung hervorgerufene Zersplitterung der gesamten deutschen Sportbewegung erfordert nunmehr eine klare Stellungnahme des Deutschen Schwimmverbandes. Der Verbandstag ist einstimmig der Ansicht, daß sich die Sportabteilungen der Deutschen Turnerschaft nach dieser Erklärung einwandfrei zu entscheiden haben, ob ihre Mitglieder bei den Festen der Deutschen Turnerschaft oder denen des Deutschen Schwimmverbandes starten wollen. Da ein Start bei beiden Organisationen nach den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist, erläßt der Verbandstag nunmehr Startverbote für alle Mitglieder des Deutschen Schwimmverbandes auf Festen der Deutschen Turnerschaft."

Nach dem Schwimmverband hat dann auch die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik folgende Richtlinien an ihre Unterverbände weitergeleitet:

„Für alle leichtathletischen Veranstaltungen der D. T. und ihrer Glieder, die der D. S. B. nicht angehören oder angegliedert sind, wird, soweit diese Veranstaltungen ohne Genehmigung der D. S. B. erfolgen, Teilnahmeverbot erlassen. Alle Vereine bezw. Abteilungen, die sich an den vorgenannten verbotenen Veranstaltungen beteiligen, werden disqualifiziert. Einzelpersonen als Teilnehmer werden namentlich disqualifiziert. Die Disqualifikation dauert mindestens ein halbes Jahr. Alle Vereine, Abteilungen und Einzelmitglieder von Vereinen der D. S. B., für die die satzungsgemäße Karenzzeit am 23. 4. 22 noch nicht abgelaufen war, sind von diesem Tage ab startberechtigt. Bei Uebertritt von bisherigen Sportabteilungen eines Turnvereins zu der D. S. B. angehörenden Vereinen oder Abteilungen oder Selbständigmachung solcher Abteilungen, die aus der D. T. ausscheiden müssen, wird die Karenzzeit sofort aufgehoben. Soweit ein Bedürfnis besteht, sind in unseren Vereinen Turn- und Spielabteilungen einzurichten. Hinsichtlich der Deutschen Kampfspiele und der Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen bleiben die bisherigen Bestimmungen bestehen, um hier jede Beeinträchtigung zu vermeiden."

Der Deutsche Fußballbund teilt mit, daß nach Einvernehmen mit den Vertretern der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Deutschen Schwimmverbandes als Gegenmaßnahmen gegen die Kampfbeschlüsse der Deutschen Turnerschaft folgende Bestimmungen erlassen werden:

„Für alle ohne Genehmigung des D. F. B. stattfindenden Fußballveranstaltungen der D. T. und ihrer Glieder, soweit sie dem D. F. B. nicht angehören oder ausgeschieden sind, wird Teilnahmeverbot erlassen. Alle Vereine oder Abteilungen, die sich an den verbotenen Veranstaltungen beteiligen, werden disqualifiziert. Sportabteilungen von Turnvereinen, die gleichzeitig Glieder des D. F. B. und der D. S. B. f. L. sind, müssen sich geschlossen entweder für die Sportverbände oder die Deutsche Turnerschaft entscheiden.

Die Geschäftsleitung der Deutschen Turnerschaft schreibt zu den Konflikten zwischen ihr und den Sportverbänden, daß ein Bruch zwischen Turnern und Sport nicht vorgekommen sei. Schwimmen, Laufen, Fußball usw. hätten in der Deutschen Turnerschaft festen Fuß gefaßt. Die Deutsche Turnerschaft sei der Ansicht, daß, solange Verträge bestehen, stets eine gewisse Abhängigkeit auf beiden Vertragsseiten herscht. Alle großen Verbände könnten friedlich neben- und miteinander an der Ertüchtigung des deutschen Volkes arbeiten. Die Deutsche Turnerschaft stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Bruch, Streit und Kampf nicht zum Heil unserer Jugend beitragen werden, sondern nur durch gegenseitiges Helfen und Ergänzen für die deutsche Jugend Ersprießliches herauskommen könne.

Reiterverein Memelland E. V.

Die Ausritte an den beiden letzten Sonntagen erfreuten sich reger Beteiligung, es waren 19 bezw. 17 Reiter und Reiterinnen erschienen. Nach kurzen Uebungen in der Reitbahn auf der Palwe wurden kleine Springübungen vorgenommen, die zum Teil schon als Vorübungen für die Konkurrenzen gelegentlich der Sportwoche dienen. Gerade beim Springen sieht man am deutlichsten die Ueberlegenheit des Warmblutpferdes über die Vertreter anderer Rassen, die sich verhältnismäßig schwer zum Sprung entschließen und ihn in der den Warmblütern eigenen Eleganz und Elastizität kaum zustande bringen. Die Ausritte sind also schon aus diesem Grunde, nämlich um Vergleiche zwischen den einzelnen Pferden anzustellen, durchaus geeignet, der Warmblutzucht Anhänger zu verschaffen, weshalb garnicht genug auf diese Zusammenkünfte in züchterischem, sportlichem und kameradschaftlichem Interesse hingewiesen werden kann.

Das Schulreiten in der Abteilung, das für die Ausbildung von Reiter und Pferd unerläßlich ist, kann bei den seltenen Zusammenkünften keine großen Fortschritte zeitigen. Es wird daher den Anfängern empfohlen, jede Gelegenheit zum Reiten zu benutzen und sich möglichst mit ältern Reitern zusammen zu tun, ihre Weisungen zu befolgen und so einzeln an sich und ihren Pferden zu arbeiten. Pferdebesitzern, die Pferde zureiten lassen wollen und Anfängern, die Reitunterricht zu nehmen wünschen, wird der Verein geeignete Zureiter und Reitlehrer namhaft machen. Ohne Einzelausbildung von Reiter und Pferd ist es schwierig, gemeinsame Uebungen zu Pferde im Gelände vorzunehmen. Wie in jedem Fach so muß auch beim Reiten jeder das Bestreben haben, sich und sein Tier einem gewissen Ideal näher zu bringen. Nur dann erst wird der Sport zum Genuß. Da entferntere wohnende Mitglieder zu den Memeler Ausritten nicht erscheinen können, wäre es zweckmäßig, wenn sich in größeren Orten, wie z. B. Prökuls, auch Vereinsmitglieder zu ähnlichen Ausflügen vereinigen würden. Das Gleiche gilt auch für die übrigen Kreise, denn der Verein umfaßt das ganze Memelgebiet und seine Bestrebungen, in erster Linie Förderung der Warmblutzucht, müssen allen Pferdebesitzern und Züchtern gleich warm ans Herz gelegt werden. Die Hauptsache ist, daß geeignete Persönlichkeiten die Anregung zu solchen sportlichen Vereinigungen geben, dann findet sich das Weitere von selbst.

Nächster Ausritt Sonntag, den 14. Mai, 8 Uhr früh. Treffpunkt: Reitplatz auf der Palwe bei Gedwill-Paul.

Hockey in Königsberg. In Fortsetzung der Verbandsspiele trafen sich am Sonntag auf dem Walter Simon-Platz die ersten Mannschaften von Asko und Verein für Körperübungen. Es entwickelte sich zunächst ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, wobei von beiden Seiten scharf vorgegangen wurde. Die erste Halbzeit endete 0:0. Nach der Pause konnte Asko gleich nacheinander zwei Tore einbringen. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schluß des Spiels.

Erstes Frauensportfest in Königsberg. Am 2. Pfingstfeiertag veranstaltet der Verein für Körperübungen auf seinem am Walde in Metgethen gelegenen Sportplatze leichtathletische und turnerische Kampfspiele, offen für alle Frauenabteilungen der ostdeutschen Turn- und Sportvereine. Leichtathletische Wettkämpfe, Staffelläufe, Vorführung rhythmischer Turnübungen und die Austragung eines Handballturniers bilden das Programm der Veranstaltung, die dem jungen Frauensporte weitere Anregungen geben und neue Wege für die Leistungen der Masse weisen soll.

Me-Bü-Ba.

Wer über eine etwa 1 m hohe bei obiger Veranstaltung abhanden gekommene

wertvolle Blattpflanze

Angaben zu machen weiß, wird höflich gebeten, sich mit Herrn **Rathmann,** Kirchhofstraße 151 in Verbindung zu setzen.

Verloren

schw. Ledertäschchen mit Geldinhalt Sonntag abend im **Schützenhaus,** Garderobe. Gegen Belohnung abzugeben

Christliche Buchhandl.

Achtung!

200 Mk. zahle ich dem, der mir meine lit. schw. ripsseidene **Jacke** wiederbringt, die ich auf dem Wege Szimken-Dautzin-Niklau **verloren** habe. Abzugeben b. Besitzer **M. Jonkis, Dautzin-Niklau.**

Das echte

6. u. 7. Buch Mosis,

siebenmal versiegelt mit dem Originaltotenkopf versendet für Mk. 35.— excl. Porto

Willi Schirmer,
Stendal, Rathenowerstr. 18.

Zu verkaufen:

Ein Paar fast neue Damenschuhe, Nr. 40.
Hennig, Gartenstr. 6.

Tuchkostüm,

schwarz, für kl. schl. Figur, billig verkäuflich
Holzstraße 23, Laden.

4 m Stoff z. Kleid

(schwarz), **eine seid. Bluse** (rosa) zu verkaufen
Bommelsvitte 7.

Gr. Stoff

zum Anzug preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Damen- und Kinderhüte, zwei neue Gymnasiastenmützen, 1 Ledertornister zu verkaufen
Friedrichst. Schule.

Kinderwagen,

zweisitz. m. Verdeck, verkauft Fr. Wilhelm-Str. 48/49, u. r.

Schlafsofa od. Chaiselongue für alt zu kaufen gesucht oder **gegen Speisekartoffeln einzutauschen.** Offerten unter **No. 780** an die Expedition dies. Blattes erb.

Belgische Riesenhäsin mit Jungen zu verkaufen
Verl. Alexanderstr. 9.

Suche Abort auszufahren. Angebote unt. **783** an d. Exp. d. Bl.

Reflektant, mache aufmerksam Eilt! **Landgrundstücke!** 5 Mg., prima Bod., 1 km von der Bahnstat. entfernt, gute Geb., guter Besatz, Pr. 110 000 Mk. **Landgrundstück,** i. Kirchdorf gelegen, hart an Chaussee, mit 2 Mg. Land, Haus maff. geb., geeignet f. Händler u. Rentner, darunter ca. 9 Mg. Wiese, Preis 370 000 Mk., geteilt verkäuflich. **Bockwindmühle,** betriebsfähig, neu durchrepariert, zum Abbruch, Preis 30 000 Mk., verkäufl. durch **Louis Abromeit,** Kallwehlen, Post Wischwill.

Achtung!

Am Dienstag, d. 23. Mai 1922, 1 Uhr nachm., werde ich das Grundstück d. Herrn **C. Bieber,** Abschruten, gute Geb., 2 Mg. Ackerland, gute Lage, 10 Min. Bahnstat., unmittelbar 15 Min. an Ziegelei u. Dampfsägewerk Kallwehlen gelegen, öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle (Zuschlag vorbehalten) verk.

Louis Abromeit,
Kallwehlen, Post Wischwill.

Land-Grundstücke in jeder Größe und Preislage

empfiehlt in sehr großer Auswahl, unter recht günstigen Zahlungsbedingungen die

Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co,**
Jungfernstraße 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Gelegenheitskauf!

Landgrundstück,

72 Morgen, drainiert, sehr gute Gebäude, neu, massiv, 1 Kilometer von der Bahnstation entfernt, lebendes und totes Inventar komplett, Getreide u. Futtervorräte reichlich vorhanden. Umständehalber sehr preiswert zu erwerben, bei 400 000 Mk. Anzahlung.

Memeler Güter-Centrale
Inh. Bendix & Co.
Jungfernstraße 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Achtung! Achtung!
Am **Mittwoch, den 10. 5.,** 1 Uhr nachm., werde ich todeshalber das **Grundstück Veitstr. 4** meistbietend verkaufen. Eignet sich für jedes Geschäft u. jedes Unternehmen. 2 Straßenfronten, 2 Zim.-Wohn. frei. Zuschl. vorbeh.

Quitschau & Co.

Restgut Verziskten

b. Saugen, Nähe Bahn, zirka 215 Morgen, reichl. Wiesen, Wald, eigener Torf, 4 Pferde, 3 Fohlen, 7 Kühe, reichl. Inv., sofort billig zu verkaufen.

Olbrich, Szidellen.

Landgrundstück,

70 Morg. guter und Mittelboden, Gebäude gut erhalten, Besatz reichlich bei 300 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,

30 Morg. guter Boden, 1 Pferd, 1 Kuh usw. bei 60 000 Mk. Anz., Preis 100 000 Mk.

Geschäftsgrundstück

in Tapiau, freiwerdendes Restaurant und Wohnung, sehr gut verzinslich, gute Brotstelle, Preis 400 000 Mk.

Ladengeschäft

in guter Geschäftslage, passend für Schneider, preiswert zu verkaufen.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10
Telephon 261.

Landgrundstück,

200 Mrg., zwischen 2 Bahnstationen gel., Gebäude massiv, fast neu, Wohnh. herrschaftl., 8 Zimmer, leb. u. tot. Inv. überkompl., bei 5—600 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,

150 Mrg., prima Boden, nur 3 km von der Bahnstation entfernt, hart an der Chaussee, gute Gebäude u. guter Besatz, Preis 650 000 Mk.

Landgrundstück,

60 Mrg., davon 40 Morgen Acker und 20 Mrg. Wiesen, gute Geb., Preis 300 000 Mk.

Kruggrundstück

mit 8 Morgen Land, Preis 95 000 Mk., Anz. 50 000 Mk., **Tausch in ein Stadtgrundstück bevorzugt.**

Kruggrundstück,

im Kirchdorf gelegen, mit 35 Morgen Land, massive Gebäude, Preis nur 350 000 Mark.

Memeler Güter-Centrale
Inh.: **Bendix & Co.,**
Jungfernstraße Nr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon Nr. 266.

Grundstück,

40 bis 70 Morgen groß, gutem Boden, mit Inventar, zu kaufen gesucht. Bitte mit Preisangabe.

Georg Keratis,
Lankuppen, Postort.

Torfbruch,

unweit Wasserweg od. Bahn, nicht unter 20 Morgen, zwecks Ausbeutung zu kaufen oder zu pachten **gesucht.** Gefl. Offerten mit ausführlicher Beschreibung sowie äußerstem Preis unter **„B. 65"** an die Expedition der „Memelgau-Zeitung" erbeten. Vermittler verbeten.

Wer leiht jung. Mann 5000—8000 Mark

gegen Sicherheit (Lebensversicherung). Angebote unter **No. 778** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Kaufe

Briefmarken

Memel

alte und jetzige Ausgabe, kompl. Sätze u. Einzelwerte, gestempelt und ungestempelt, per 10 bis 1000 Stück. Zahle hohe Preise. Mache keine Gebote. Offerten ohne Preis und lieferb. Anzahl zwecklos.

Siegmund Pfaff,
Hannover, Wiesenstraße 33
Ref. Bank f. Hand. u. Ind.

An- u. Verkauf

von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das. **werden Schuhe prompt und preiswert besohlt, Handarbeit.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

An- u. Verkauf Baderstr. 8

kauft stets: Fahrräder, Nähmaschinen, Kleider, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Grammophone, Betten usw.

Wer der Landbevölkerung

in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwißka Ceitunga"

(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.

Exped. der Lietuwißka Ceitunga
F. W. Siebert.

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,

wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H.,**
Memel, Neuer Markt 1,
tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresschluß unseren Mitgliedern durch Dividende gutgeschrieben werden.

Wir offerieren:

Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage

zu den **günstigsten Zahlungsbedingungen** zum sofortig. Kaufabschluß.

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 232. Telephon Nr. 232

Sehr günstig für Wagenbauer!

Stelle von sofort mein **gutgehendes Stellmacherei-Grundstück** mit Motorbetrieb und sämtlichen Maschinen und Holzvorräten zum Verkauf. Ort beste Lage, gute Kunden, am besten für Luxuswagenbau. Reflektanten können sich melden unter **Nr. 775** an die Exped. dieses Blattes.

Tücht. Filialleiter

sucht für ihre in Memel zu errichtende Zweigstelle bestrenommierte, weitverbreitete **Maklerfirma.**

Lebensexistenz für Kaufmann oder Landwirt.

Kapital 20—30 000 Mk. erforderlich.

Bewerbungen unter **„Existenz"** an die **„Memelgau-Zeitung" Heydekrug erbeten.**

Bei der **Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft** ist von sofort der

Posten eines Vorstandsmitgliedes

zu besetzen. Die Wahrnehmung ist nebenamtlich möglich. Kaufmännische Vorbildung erforderlich. Auskünfte und Bewerbungen bei

Landrat **Dr. Honig**-Memel.

Zum Eintritt per 1. Juli, ev. früher suchen wir einen

ersten

Verkäufer.

Richard Rudat.

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte

Welteste Verbreitung im Inlande und im Auslande Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz № 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. — **Berlin:** Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürselen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11, Ecke der Tauentzienstrasse, Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz № 5, und Rigaer Börsenbank. — **Berlin:** Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürselen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse № 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 5.—. **Monats-Abonnements:** in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 125.—. **Inseratenpreise:** in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 10.— für die 6 × gespaltene 50 m/m breite Petitzeile oder deren Raum (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 (an d. Dorotheenstr.).

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Gelernter Eisenhändler

sowie ein

Außenexpedient

mit litauischen Sprachkenntnissen von hiesiger Großfirma gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 789** an d. Exped. d. Bl. erb.

Hilfsschreiber

zur sofortigen Beschäftigung gesucht. Meldung Zimmer Nr. 10.
Memel, den 8. Mai 1922.

Das Amtsgericht.

Tüchtigen, jüng. Verkäufer und Dekorateur

für die **Abteilung Manufakturwaren,** sowie

2 tücht. selbst. Verkäuferinnen

für die **Abteilungen Trikotagen, Kurzwaren und Damenkonfektion** per sofort eventuell 1. Juli cr. gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten.

Kaufhaus Louis Kuppermann,
Heydekrug (Memelgebiet).

1 tüchtigen Verkäufer

(Eisenhändler)
von sofort oder 1. Juni **gesucht.**
Litauische Sprache Bedingung.

Kurt Sareika,
Eisenwaren-Handlung,
Jaugen.

Kontrolleur

für 3 Stunden tägl. Revisionstätigkeit stellt nebenberuflich ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Kraffzik & Co.

Wachleute

stellt ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Kraffzik & Co., Börsenstr. 10/11.

Dienstmänner,

Verdienst nach behördlich festgesetztem Tarif, stellt von sofort ein
Dienstmanns-Institut,
Börsenstr. 10/11.

Unterschweizer

sucht
Gutsverwaltung Kischken-Görge.
Tel. Memel 154.

Kontorbote oder Botenfrau

stellt sofort ein
Robert Meyhoefer.

Einen ordentlichen Hausmann

zum **sofortigen** Eintritt sucht **Braun, Strandvilla.**

Schlosserlehrlinge

stellt ein
Ernst Rose, Schlossermeister.
Polangenstraße 23—24.

Lehrling

mit guter Schulbildung von sofort oder später gesucht.
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Polangenstraße 39.

Laufjunge

kann sich sofort melden
Adolf & Emil Pohl, Gartenstraße 4.

Dame

für ein größeres Kontor gesucht. Offerten unter **706** an die Expedition dieses Blattes.

Eine Frau zum Flaschen spülen

stellt ein
Kurt Scharffetter, Likör-Fabrik,
Ballaststraße 3.

Arbeiterinnen

zum Ziegelabtragen stellt sofort ein
Köhler, Ziegelei am Bahnhof.

Junge Arbeitsmädchen

sucht sofort
Memeler Papierwarenfabrik, Jägerstr. 19, Hof

Mädchen

zum baldigen Antritt sucht
Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.

Laufmädchen

sucht **Grüne Apotheke.**

Zwei saubere

Aufwartemädchen

werden von sofort gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Eine Aufwärterin

wird von sofort gesucht
Central-Café.

Wohnung von 5—6 Zimmern gegen hohe Miete gesucht.

Dagegen wird eine kleinere Wohnung zur Verfügung gestellt.
Abgeber wollen ihre Adresse unter **Nr. 714** an die Exped. d. Bl. mitteilen.

Gut erhalt. Piano

zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **776** an die Exp. d. Bl.

Puppenwagen,

gut erhalten, elegant, zu kauf. gesucht. Offerten unt. **786** an die Expedition d. Blattes.

Ein Fahrradrahmen

auch ohne Räder zu kaufen gesucht. Offert. unt. **784** an d. Exp. d. Bl.

30—40 Akkordarbeiter

zum Stubbenroden im Plikurrer Walde per sofort gesucht. Akkordlohn per Raummeter 75 Mk.
Auskunft erteilt

Preuss,
Czutellen bei Wilkieten.

Einen jüng. Kutscher,

am liebsten vom Lande, und **älteres Mädchen** od. **Frau** zur Küche für **Torfwerke Laugallen** sucht
Einars, Kirchhofstraße 5.

Ein junger Hausmann

kann sich melden
Konditorei P. Neumann.

Einen ordentlichen Hausmann

sucht
E. Schareit, Fleischermeister.

Ein ordentlicher, schulfreier

Arbeitsbursche

wird für dauernde Arbeit gesucht.
Seilerei **Blaesner,** Lotsenstr. 5.

Einen Laufjungen

sucht
Max Nafthal & Abelmann,
Holzgroßhandlung,
Alexanderstraße 10/11.

Laufbursche

von sofort braucht
A. Baltruschat,
Friedrich Wilhelm-Str. 41.

Erfahrene, selbständige

Wirtin

gesucht für Landhaushalt von sogleich oder 15. Mai, auch vertretungsweise für einige Wochen. Meld. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. an
Frau **Sperber,**
Adl. Prökuls, Memelgeb.

Aeltere, zuverlässige

Frau,

die die Beköstigung von 10—15 Arbeitern übernimmt, von sofort gesucht. Lebensmittel und Wohnung werden gestellt. Gleichfalls **zweites zuverlässiges**

Mädchen

gesucht. Meldungen an
Ziegelei Maßellen,
Post u. Bahn Jugnaten.

1 ordentliches Dienstmädchen

kann sich bei hohem Lohn meld.
Speisewirtschaft **Lewinsohn,**
Gr. Wasserstr. 2.

Anst. Dienstmädchen

sucht von sofort
Frau **Brauer,**
Thomasstr. 13/14.

Aeltere Frau

z. Hilfe in kl. Haushalt gesucht
Ballaststraße 4.

Aufwartefrau

f. drei Stund. Vormittag **ges.**
Polnisches Konsulat.
Alexanderstraße 1.

Zuverlässiges, erfahrenes

Kinderfräulein,

für Försterei, kann sich von 2-4 Uhr meld. Libauerstr. 35, I.

Tüchtiges Mädchen oder Stütze

von sofort gesucht
Neue Str. 1—3, 1 Tr.

Ordentliches

Laufmädchen

gesucht.
Hundertmark,
Blumengeschäft.

Fräulein,

das die Schneiderei erlernt hat, spricht auch russisch, **wünscht Stelle als Kinderfräulein.** Off. unt. **No. 779** an die Exped. dieses Blattes.

Westfalen.

Wer **tauscht** eine **Besitzung** mit Land und Wiesen nach Bielefeld? **Richard Heidecker,**
Senne 1 Nr. 235,
Post Windelsbleiche.

Wohnung

von 4 resp. 6 Zimmern, in bester Verkehrsgegend gelegen, wird gegen eine 4-5-Zimmerwohnung, evtl. im Neubau, zu tauschen gesucht.
Offerten unter **Nr. 785** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kontorräume

Tausche m. 2-Zimmerwohnung (7×6 u. 7×5 m) mit Küche und Mädchenkammer **in eine sonnige 3-Zimmerwohnung.**
Blecher, Luisenstr. 3.

Möbliertes Zimmer

zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. od. unmöbl.

Zimmer

mit Küche per sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. **760** an d. Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer

oder Küche, evtl. 2 kleine Zimmer per sof. zu miet. ges. Off. u. **761** an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht

möbl. Zimmer.

Offerten unter **No. 781** an die Expedition dies. Blattes erb.

Zwei möbl. Zimmer

für 2 Personen für Badesaison von Ende Juni an **gesucht.**
Off. u. **777** a. d. Exp. d. Bl.

Trockener

Lagerraum

von 100—120 qm Fläche im Erdgeschoß und möglichst in Nähe der Dange gelegen, sogleich zu mieten gesucht. Preisangebote sind an **Landesbauamt** hier, Kaserne Block II, zu richten.

Landesbauamt.

Aufgebot.

Der Gutsbesitzer **Eduard Stief aus Czutellen,** vertreten durch den Rechtsanwalt **Klamroth** in Prökuls, hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, am 4. März 1922 in Memel von ihm ausgestellten, von dem Gutsbesitzer **Herbert Heitmann aus Czutellen,** Kreis Memel, angenommenen Wechsel an eigene Order über 165 000 Mk., fällig am 1. Mai 1922 in Memel, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 30. November 1922, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Memel, den 28. April 1922

Das Amtsgericht
Abteilung 3.

Ausgefertigt
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.